

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Samstag, 15. Dezember 1928.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post:

monatlich Ks 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 96.—
ganzzährig 192.—

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich (rüh)

Nr. 287.

1 Kr 37 h täglich — für die Alten!

Wie sich das christliche Herz der Bürgerblöcker die Versorgung der Ueberalterten vorstellt.

Hohn, blutiger, strafwürdiger Hohn, das ist der Inhalt der von der Regierung am Donnerstag im Abgeordnetenhaus eingebrachten Vorlage eines Gesetzes betreffend die Versorgung der über 65 Jahre alten Personen, die von der Sozialversicherung ausgeschlossen sind. Hohn auf die alten abgerackerten Arbeitsmenschen, die über die gewöhnliche Dauer des Menschenlebens oder doch wenigstens des Arbeiterlebens hinaus sich für die Gesellschaft geschuldet haben, die dem Staate Steuer geleistet, meist auch die Blutsteuer des militärischen Dienstes entrichtet haben, die den Reichtum und das Wohlleben der andern steigern halfen und nun am Ende ihres freudlosen, sonnenlosen, kummervollen Lebens angelangt sind. Hohn auch auf die Humanität, Hohn auf die Menschlichkeit, Hohn auf die Kultur unseres Zeitalters und schließlich Hohn auf das „Christentum“, das doch unsere Gesetze leitet, denn sämtliche klerikalen Parteien bilden den Grundstock der heutigen Regierungskoalition und an ihrer Spitze steht ein Mann, der den Priesterrock trägt, ein leidenschaftlicher Prälat sogar.

Betrachten wir das Geschehen in den letzten zwei Jahren, seitdem uns dieser unter katholisch-priesterlicher Patronanz stehende gut ärztliche Bürgerblock — christlich im Sinne klerikaler Parteipolitik — regiert. Als erste waren es die biederen Agrarier, die mit den Böcken — rund eine Milliarde jährlich an Ueberprofit mehr! — einen ausgiebigen Beutezug unternahmen und ihnen folgten unmittelbar die Klerikalen, die für ihre Hauptstützen, die priesterlichen Agitatoren, mit der Erhöhung der Kongrua einen fetten Happen davonschleppten. Die Hausherren empfingen als Geschenk einen weiteren Abhau des Mietzuschusses und das Recht, die Mietpreise um ein beträchtliches in die Höhe zu treiben, man gedachte auch der alten pensionierten k. u. k. Generale und schließlich — aber das ist noch lange nicht alles — erhielten die Kapitalisten durch die Steuerreform Millionenprämien. Dutzende Banken und großindustrielle Unternehmungen allein wurden für das Jahr 1926 über 50 Millionen Kronen zum Präjente gemacht, während sich außerdem die Industriezweige durch die zweifache Erhöhung der Zuckersteuer und durch an sie rückstößende Steuern in der Höhe von etwa 100 Millionen schodlos halten konnten.

Wie aber gedenkt diese Bürgerblockregierung mit ihrem Prälaten an der Spitze das Problem der Ueberalterten zu lösen? Schädlicher, unmenschlicher mit weniger gutem Willen dies zu tun, als dies die tschechisch-deutsche Bürgerkoalition durchführen will, ist nicht mehr denkbar. Ganze 500 Kronen jährlich sollen die über 65 Jahre alten Arbeitsmenschen als Versorgungsbeitrag während der letzten Monate und Jahre, die sie noch zu leben haben, erhalten, im allergeringsten Falle werden es 600 Kronen sein, von denen diese armen alten Leute ein Jahr lang ihren Lebensunterhalt bestreiten sollen, doch dieses hohe Glück wird nur jenen zuteil werden, die in Städten von über 50.000 Einwohnern leben, in allen anderen Städten und Orten wird der Zuschuß der Gemeinden 75, beziehungsweise 50 Kronen jährlich betragen. Ohne diesen Zuschuß wird die gewährte Unterstützung täglich 1 Krone 37 Heller betragen,

Der Dank für die Wahlarbeit.

Auf zu weiterer Arbeit!

In einem Wahlkampfe, in dem die Kräfte aller anderen politischen Parteien gegen uns mobilisiert waren, ist es der Partei nicht nur gelungen, ihre Stellungen zu behaupten, sondern auch ansehnliche Erfolge zu erzielen und ihre Fahnen wieder ein weites Stück nach vorwärts zu tragen.

Die Partei verdankt ihren Sieg zu nicht geringem Teile der Treue, der Opferfreude, dem Arbeitseifer und der Kampflust der Genossinnen und Genossen, vor allem der Vertrauensleute, die in den wenigen Wochen der Wahlbewegung schier Uebermenschliches vollbracht, eine geradezu gigantische Arbeit geleistet haben.

Wir wissen, daß alle Genossinnen und Genossen im Erfolge ihrer Arbeit den schönsten Lohn finden. Aber die Parteivertretung würde sich einer Pflichtverletzung schuldig machen, würde sie nicht allen Genossinnen und Genossen, die während des Wahlkampfes ihre Kraft und ihr Können in den Dienst der Partei gestellt haben, recht herzlich im Namen der Partei danken.

Freundschaftlichen Dank allen, die rednerisch und journalistisch, als Werber von Mann zu Mann und von Frau zu Frau, als Verteiler unserer Flugblätter und Wahlzeitungen, als Vertreter der Partei in den Wahlkommissionen oder in irgendeiner anderen Funktion in diesen kampfesfüllen Wochen der Partei dienten!

Herzlichen Dank den Genossen Ordner für ihren opfervollen Dienst, den Jugendgenossen für ihre so überaus eifrige Wahlarbeit!

Brüderlichen Dank allen befreundeten Organisationen für ihre Treue und für ihre solidarische Hilfsbereitschaft!

Unserem Dank schließen wir die Bitte an, den politischen Erfolg der Partei nun durch weitere emsige Arbeit auch zu einem organisatorischen zu machen. Nur einer unter vielen Kämpfen in unserem großen Ringen war die Wahlschlacht. Wir werden in den kommenden, nicht minder schweren Auseinandersetzungen mit den Klassenfeinden des Proletariats umso besser unsere Aufgabe zu erfüllen vermögen, je gefestigter, kampfbereiter und disziplinierter unsere Organisationen sind!

Die Parteivertretung der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

mit ihm einige Heller mehr! Aber nicht alle über 65 Jahre alten Menschen werden diese fürstliche Unterstützung bekommen, denn sie zu gewähren wird dem freien Ermeßen der Bezirksbehörden überlassen sein. Welcher arme Teufel etwa die Heiligkeit des Eigentums nicht so geachtet hat, wie andere, die es „nicht nötig haben“, auf ihre Unbezahlbarkeit zu verzichten, um sich am Leben zu erhalten, und dadurch die „bürgerlichen Ehrenrechte“, von denen ein armer Schlucker bekanntlich nicht leben kann, verloren hat, über den wird die Strafe des raschen Hungertodes verhängt, während die anderen Altgewordenen bei 5—600 Kronen Jahresbezug langsam verhungern können, denn diese ihrer „bürgerlichen Ehrenrechte“ beraubten werden überhaupt nichts erhalten! Eine feine Moral, die der Bürgerblock da beweist! Aber auch „arbeitscheuen“ Personen wird die Unterstützung entzogen und unter „Arbeitscheuen“ werden nicht die besitzenden Nichtstuer verstanden, sondern die über 65 Jahre alten Proletarier, worunter wohl auch genug Menschen sein werden, die gar nicht mehr zur Arbeit zu gebrauchen sind, worüber aber nicht sie, sondern die hohe Bürokratie zu urteilen haben wird! Bei 65-jährigen oder gar 70- und 80-jährigen Menschen von „Arbeitscheueheit“ zu sprechen, ist an sich schon eine Verächtlichkeit. Was soll man erst dazu sagen, daß in dem Motivbericht zu der Vorlage verlangt wird, solche Ueberalterte sollen zu verschiedenen Gelegenheitsarbeiten angehalten werden, wobei beispielsweise an — Straßenbauarbeiten (!) gedacht wird. In Schnee und Schlamm wühlend, oder im stühenden Sonnenbrand auf staubbedeckter Straße die Spitzhute zu schwingen, das hält der Bürgerblock offenbar für die richtige Beschäftigung für siebzehnjährige Menschen! Davon erkennt man den Geist dieses Bürgerblock, im besonderen auch den Geist und die Gesinnung unserer lieben Agrarier und Christlichsozialen!

Der Regierungsvorlage liegt die Tendenz zugrunde, die Ueberalterten zu Hungerkünstlern zu machen, wenn sie — was sichtbar den Wünschen der christlich-katholischen

Väter der Vorlage zuwiderläuft — noch länger am Leben bleiben wollen. Unter einer Bedingung wäre gegen die Vorlage nichts einzuwenden, nämlich wenn die Herren Prälat Sramel, Theologieprofessor Dr. Hilgenreiner, Minister Mayr-Harting, Minister Spina und die Abgeordneten Winditsch und Rierich sich bereit erklären, ein Jahr lang mit den 550 bis 600 Kronen jährlich ihren Lebensunterhalt zu bezahlen. Damit wäre der Beweis erbracht, daß ein Mensch mit diesem Bettele existieren kann, aber wir fürchten, die Genannten werden es auf diese Beweisführung nicht ankommen lassen. Ihr christlich-katholisches Gemüt wird sich damit bescheiden, daß die überalterten armen Arbeitsmenschen den Beweis für diese Möglichkeit erbringen.

Die Vorlage ist eine freche Provokation, wie sie nur dieser nichtswürdige Bürgerblock der Arbeiterschaft ins Gesicht zu schleudern sich getraut. Sie bedeutet, daß die Ueberalterten auf den Weg des Bettelns gewiesen werden, oder, wenn sie dazu noch fähig sind, auf Wege, auf denen sie mit dem Geiz in Konflikt geraten. Von Woche zu Woche steigen die Preise der Lebensmittel, eben jetzt vor Weihnachten steigt die Feuerungspreise wieder in beängstigender Weise, immer ärger wird die arbeitende Bevölkerung durch den verschiedenartigsten Wucher ausgepreßt und dieser, sowie die anstehende Konjunktur macht die Kapitalistenklasse von Tag zu Tag reicher. Auf der anderen Seite steigt das Glend der Massen, doch die Bürgerregierung sieht lechzend zu und nun wagt sie es sogar, die Arbeiterschaft mit dieser hohnvollen Vorlage herauszufordern!

1 Krone 37 Heller tägliche Unterstützung an alt und grau gewordene Proletarier nach einem Leben der Arbeit und Entbehrungen, — diese Zumutung hat noch gefehlt, um das Maß der Gerechtigkeit der Arbeiterschaft voll zu machen. Die Parole: weg mit der Schande dieses Regimes, muß vielhunderttausendstimmig jetzt recht hörbar werden!

Änderungen an der Altersversorgung?

Die Klerikalen schrecken vor den Folgen dieser Provokation zurück!

Prag, 14. Dezember. Die Vorlage, die nach Meinung der hohen Regierung mit 500 Kronen jährlich die Altersversorgung der mehr als sechzigjährigen Personen regeln soll, die nicht mehr in die Sozialversicherung einbezogen wurden, und deren direkt provozierende, die abgeschundenen Arbeiter behühnende Bestimmungen wir bereits gestern einer entsprechenden Kritik unterzogen haben, kam heute im Sozialpolitischen Ausschuss zur Beratung. Die Koalitionsabgeordneten ließen ziemlich lange auf sich warten, so daß die Sitzung erst mit einer großen Verspätung eröffnet werden konnte.

Gleich zu Beginn verlangte Genosse Dr. Winter, daß zum Berichterstatter nicht der Agrarier Malik, sondern der Abgeordnete Tučný gewählt werde, dessen Antrag zum selben Gegenstand schon seit langer Zeit unerledigt im Ausschuss liegt. Da die Koalitionsabgeordneten noch vielfach fehlten, mußte der Vorsitzende, um der schrecklichen Gefahr der Annahme dieses Antrages zu entgehen, erst ein paar Koalitionsparteiler eiligst herbeirufen lassen, um sich die knappe Mehrheit für die Ablehnung dieses Antrages zu sichern.

Malik bemühte sich dann in feinem Referat, die „Verbesserungen“ gegenüber der ursprünglichen Vorlage möglichst herauszustreichen; die einzige Änderung besteht aber nur darin, daß die Regierung die Bindung dieser Unterstützung an die Armenunterstützung durch die Gemeinde fallen gelassen hat. Seinerzeit wurden für diesen Zweck von der Nationalversammlung 130 Millionen bewilligt, davon sind aber nur 30 Millionen aus dem Anstaltensfonds eingelaufen, während die restlichen 100 Millionen, die aus dem Mehrertrag der Umsatz- und Luxussteuer gedeckt werden sollten, nicht erlegt wurden, weil der Mehrertrag ausblieb. Für 1929 muß die Bedeckung in allgemeinen Einnahmen gesichert werden und erst für 1930 soll ein Betrag ins Budget eingestellt werden.

Genosse Taub erhob dagegen Protest, daß eine so wichtige Vorlage in Abwesenheit der Kommissar verhandelt werde, und verlangte, daß die Minister für Finanzen und soziale Fürsorge in die Sitzung eingeladen und die Verhandlung bis dahin unterbrochen werde. Dieser Antrag wurde knapp abgelehnt und die Generaldebatte eröffnet, in der beziehungsweise nur Mitglieder der Opposition sprachen. Die Debatte ging bis 3 Uhr nachmittags weiter. Nach dem Schlußwort des Referenten brachte die Opposition den Antrag ein, zur Grundlage der Spezialdebatte nicht den Regierungsentwurf, sondern den bereits vor zwei Jahren eingebrachten Antrag Tučný zu nehmen, der eine ausreichende Altersversorgung für diejenigen Personen vorsieht, die nicht mehr unter die Sozialversicherung fallen. Die Abstimmung ergab Stimmengleichheit, so daß der Antrag abgelehnt erschien.

Zur allgemeinen Ueberausung gab nun der Vorsitzende die Erklärung ab, daß besonders von Seite der deutschen Christlichsozialen Einwendungen gegen die Vorlage erhoben wurden und daß Koalitionsabgeordnete das Verlangen stellten, daß sich die politische Kammer noch einmal mit der Vorlage befasse, um einige angeblich „grundlegende“ Änderungen durchzuführen. Er konnte diesem Wunsch nach und vertagte die Spezialdebatte auf die nächste Sitzung, die wahrscheinlich nächsten Dienstag oder Mittwoch nach der Plenarsitzung des Hauses stattfinden werde.

Es gibt also doch noch Ueberraschungen in diesem Parlament, in dem sonst an dem, was in der Kammer ausgefohrt wurde, nicht ein Punkt mehr geändert werden darf. Die Herren von der deutschen christlichsozialen Volkspartei haben demselben Entwurf, ja noch einem schlechteren, vorher in der Kammer zweimal bedenkenlos ihre Zustimmung gegeben; jetzt auf einmal stoßen ihnen Bedenken auf und sie haben sich veranlaßt, ihren — so arg zusammengeschrunzlenen — Wähler denn doch wenigstens eine kleine Komödie vorzuspielen, die ihr mitleidiges Herz für die alten, abgeschundenen Arbeiter beweisen soll.

Man geht nicht fehl, wenn man die künftigen Wahlen als die Ursache dieser plötzlichen Änderung ansieht! Die Herren bekommen nun doch einen Schreck vor den Folgen dieser Provokation, die sie ein paar Wochen vorher noch glatt

In der Dsmirka angenommen haben, und suchen sich da irgend wie herauszuwinden. Im Interesse der alten Arbeiter wären wir sehr froh, wenn dieser plötzliche Schwad so durchgreifend wäre, daß dabei wirklich eine ordentliche Verbesserung der Vorlage herauskäme, und würden den Materialen diesen Erfolg neidlos gönnen. Aber da muß man wohl vorerst die nächste Ausschüttung abwarten.

Für die Wählerchaft ergibt sich daraus der anschauliche Beweis, daß die letzten Wahlen denn doch ziemlich erzieherisch selbst auf die verstocktesten Koalitionscharfmacher gewirkt haben. Der Stimmzettel ist also doch eine erfolgreiche Waffe, wenn man von ihm nur den entsprechenden Gebrauch macht. Und darum: das nächstemal noch gründlicher mit der Gesellschaft abgerechnet, die erst nach verlorenen Wahlen sich dazu bequemt, wenigstens die ärgsten Provokationen gegenüber der Arbeiterschaft ein wenig mit dem Mantel christlicher Nächstenliebe zu verschleiern!

Die inneren Kämpfe in den kommunistischen Gewerkschaften.

Wir haben bereits darüber berichtet, daß es im internationalen Allparteienschaftlichen Verband zu schweren Kämpfen zwischen einzelnen gemeinschaftlichen Funktionären und der Vertretung der kommunistischen Partei gekommen ist. Das „Ruda Pravo“ beschäftigt sich mit diesen Zuständen in einem Beitrag, aus dem zu ersehen ist, daß die Gegenläufe innerhalb der kommunistischen Gewerkschaften in der Tat eine außerordentliche Schwärze erreicht haben. Es handelt sich, so schreibt das genannte Blatt, „um das Zerbrechen des starken Widerstandes der opportunistischen Elemente in den Reihen der revolutionären Gewerkschaften“. Mit den reformistischen Methoden, die sich in den kommunistischen Gewerkschaften herkömmlich behaupten, nützte Schluß gemacht worden. „Das weitere Ausweichen der reformistischen Methoden in der Gewerkschaftsarbeit und Taktik bedeutet das Ende für die revolutionären Verbände, bedeutet das Scheitern, das Ende, die Liquidation ihrer revolutionären Aufgaben... Der Prozeß, der sich nun in den Reihen des N. A. P. abspielt, ist der Kampf um die Durchführung der Beschlüsse des vierten Kongresses der Roten Gewerkschaftsinternationale... Es ist notwendig, daß alle revolutionären Funktionäre ihre Aufmerksamkeit diesem Kampf widmen. Der Opportunismus und das Liquidatorium, mögen sie sich wie immer wehren, mögen sie wie immer manövrieren, mögen sie von innen oder durch den schmutzigen Speichel (!) der Ueberläufer von außen angreifen, müssen in der revolutionären Gewerkschaftsbewegung bekämpft werden.“

Eine geheime politische Organisation in der Slowakei?

Die „Slovakia Noviny“ brachten schon vor einigen Tagen die Nachricht, daß in der Slowakei von einem „Slowakischen Sozialrat“ Mitteilungen verbreitet werden, in welchen die Schaffung einer selbständigen Slowakei angezeigt wird. Auf diesen Zuschriften ist als Mitglied des Sozialrates ein gewisser Vinco Michalus angegeben. Der Genannte lebte bisher als Professor der Botanik in Tyrnau, war früher in der kommunistischen Partei tätig und gründete dann eine Partei der Bauern, Gewerbetreibenden und Arbeiter. Er gab auch in Tyrnau ein selbständiges Wochenblatt heraus, worin im Jahre 1924 Sekretär der dortigen Ausstellung und hatte sich im Orte ein gewisses Ansehen erworben. Angeb-

Der Schak der Sierra Madre

Von H. Traben, 32

(Verlag der Büchergilde Gutenberg, Berlin 1928.)

Der Heizer erhielt einen Schuß ins Bein, sein Hilfsmann einen Streichhaken am Ohr. Aber sie rasten voran, nachdem sie dem folgenden Zuge mit der Laterne das Signal gegeben hatten, daß die Strecke selbst in Ordnung sei. Der Hilfszug wurde auch mit Schüssen begrüßt. Aber einige der Beamten hatten Revolver und antworteten. Die Banditen konnten in der Dunkelheit nicht erkennen, ob in den umbleuchteten Wagen vielleicht gar schon ein Trupp Soldaten sei. Sie schienen es anzunehmen. Denn sie eilten zu den Pferden und ließen alles liegen, was sie bis jetzt noch nicht hatten auspacken können. Sie sahen auf und ritten davon, hinein in den dichten Dschungel, die Richtung auf das Gebirge haltend.

Die Beamten des Hilfszuges luden mit Hilfe der gefundenen Fahrgäste alle Toten und Verwunden in den Zug und fuhren mit ihrer traurigen Fracht zur Station zurück.

Dort war bereits das Telegramm eingelaufen, daß ein Vagareizung unterwegs sei, der aber vor morgen früh nicht an der Stelle sein könne. Dann waren noch weitere Telegramme in der Station von der Regierung und von den nächsten Garnisonen. Die Regierung telegraphierte, daß alle Abteilungen der berittenen Landpolizei der Nachbardschritte auf dem Wege seien, und daß vier Regimenter Kavallerie der Federal-Armee mobilisiert seien und noch vor Anbruch des Morgens mit Spezialzügen zur Ueberfallstelle gesandt würden, um die Verfolgung der Banditen aufzunehmen.

Eine Rähnadel in einem Haufen Sen zu finden, ist keineswegs leicht. Aber wenn sie durch-

Gegen agrarische Volksauswanderung und Futterkruppenpolitik.

Entschliebung der Parteivertretung des N. S. A. P.

Die Parteivertretung der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei konstatiert mit Genehmigung, daß das Wahlergebnis vom 2. Dezember einen eindrucksvollen Protest der arbeitenden Bevölkerung gegen das herrschende System der Volksauswanderung zum Ausdruck bringt. Die Mehrheit der Wähler in Stadt und Land hat die Zoll- und Steuerpolitik der grün-schwarzen Regierungskoalition abgelehnt. Um so mehr muß es den Widerspruch der werktätigen Volksmassen herausfordern, wenn die tschechische Agrarpartei, pochend auf ihren Wählerzuwachs in der Slowakei und Karpathenland, den sie nur ihren sattem bekannt ungarischen Wahlmethoden verdankt, neuerdings einen Feldzug eröffnet, der die Verteuerung wichtiger Lebensmittel und die Verwendung von weiteren Staatsgeldern für die agrarische Protektionswirtschaft zum Ziele hat. Die Agrarier selber Nationen haben das Recht verweigert, im Namen der Kleinbauern und Häusler eine Erhöhung der Viehsteuern zu fordern, denn sie sind es, die sich der Kleinbäuerlichen Hauptforderung nach Herabsetzung der Futtermittelzölle und nach Verbilligung der Futtermittel durch Tarifierleichterungen widersetzen. Am Interesse der Restgüterbesitzer, der Großmühlenunternehmungen und der reichen Produktenhändler wollen die Agrarier von Zoll- und Preisermäßigungen bei Meie und Kraftfuttermitteln nichts wissen. Sie überhören auch den Ruf der bedrängten Gebirgslandwirte nach Ermäßigung der ruinösen Getreidezölle und wollen

nur mit der Einführung möglichst hoher Getreidezölle auf Vieh den Profit der Mastviehproduzenten und des Viehhandels, sowie den Wohlstand der Fleischer durch neuerliche Mehrbelastung der Verbraucher erhöhen.

Geradezu unerträglich ist es, wenn die tschechischen Agrarier ihre alte Parteiforderung nach Errichtung einer zentralen Hagel- und Viehvericherung mit staatlichen Zuschüssen als ein Bedürfnis der Klein- und mittelbäuerlichen Besitzer hinzustellen wagen. Der unobligatorische Charakter der geplanten Versicherung läßt dagegen mit Gewißheit erwarten, daß ihre Vorteile nur von den rechengewandten Großagrariern ausgenutzt werden dürften. Ihr zentralistischer Ausbau ist geeignet, der tschechischen Agrarpartei eine neue Machtposition zur Verfolgung und Befriedigung ihrer Parteigänger aus öffentlichen Mitteln zu schaffen. Bei den bisher mit beratigen Institutionen (Vodenreform und Ausgleichsfonds) gewonnenen Erfahrungen ist von vornherein damit zu rechnen, daß die Kleinbäuerlichen und deutschen Interessenten bei den Leistungen zwar gleichberechtigt, bei den Genüssen aber minderberechtigt sein werden. Angesichts des starken Widerstandes selbst in deutschen Landwirtschaftlichen Kreisen gegen diese Art einer Vieh- und Hagelversicherung wäre eine Zustimmung der deutschen Regierungsparteien zu diesem tschechisch-agrarischen Projekt eine würdige Fortsetzung ihrer bisherigen Politik, die am 2. Dezember von den Wählern entschieden verurteilt wurde.

Die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei legt der Fortführung der agrarischen Teuerung- und Futterkruppenpolitik den schärfsten Kampf an. Sie ruft die Arbeiter, Angestellten und Kleinbauern auf zur unerbittlichen Weiterführung des Abwehrkampfes.

Gegen die Volksauswanderung!

Gegen das System der Hungerzölle!

Gegen die Mästung des Agrarismus mit Steuergeldern!

... sich fuhr er seit 1923 jede Woche nach Budapest und nach Preßburg, wo er Konferenzen abhielt. Dieser Tage hat Michalus die Tschechoslowakei verlassen und hat noch von der Grenzstation aus Auftrufe an verschiedene Persönlichkeiten der Slowakei gesendet.

Der Ernährungsausschuß des Abgeordnetenhauses befaßte sich gestern mit den beiden Regierungsverordnungen über den Spirituspreis und über die weitere Vertrauens der Spiritusverwertungsgesellschaft mit der Spiritusbewirtschaftung. Im Zusammenhange damit wurde eine Resolution angenommen, in der die beschleunigte Herausgabe eines Spiritusgesetzes gefordert wird. Zu der nächsten Sitzung des Ausschusses soll über Antrag der Tschechoslowaken der Leiter des Ernährungsministeriums eingeladen werden, um über die Zuckerfrage, die Milchpreise und überhaupt über die Preis- und Ernährungssituation zu berichten. Endlich wurde sogar ein Antrag der tschechischen Nationalsozialisten angenommen, in dem die Regierung aufgefordert wird, unterzüglich ein Lebensmittelgesetz, ein Gesetz gegen die Verfälschung von Lebensmitteln, ein Gesetz über die Verbraucherkammern und ein Kartellgesetz vorzubereiten.

Die Pensionsversicherung für das Parlamentenplenum fertiggestellt. Gestern tagte der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses, der die Pensionsversicherungsvorlage der Privatangestell-

ten im abgeklärten Verfahren annahm. Die Opposition, darunter auch Genosse Hackenberger, protestierte gegen diese Durchpeitschung der Vorlage, die einem brutalen Diktat gleichkommt. — Die Vorlage wird jedenfalls bereits Dienstag dem Plenum vorgelegt werden; falls die politische Debatte am Mittwoch zu Ende geht, könnten also die Verhandlungen über die Vorlage im Parlamentsplenam am Donnerstag beginnen.

Verpätete Steuervorschreibungen als eine der Hauptursachen der finanziellen Verelendung der Gemeinden. Die Stadtgemeinde Brüz wurde vom Steueramt Brüz verständigt, es sei den Reklamen der Böhmisches Handelsgesellschaft gegen die Erwerbsteuervorschreibung für die Jahre 1921, 1922 und 1923 Folge gegeben und auf Grund dessen an Gemeindefinanzlagen, die dieses Unternehmen für den Bräger Richardshacht zahlt, für das Jahr 1921 264.896 K., für das Jahr 1922 236.872 K. und für das Jahr 1923 207.874 K., zusammen daher 709.643 K. abgeschrieben worden. Der Betrag wird der Stadtgemeinde bei der Aufstellung der Umlagenrechnung für das Jahr 1928 abgezogen werden und die bereits 5.000.000 K. betragende Schuld der Stadtgemeinde an das Finanzamt wiederum beträchtlich erhöhen.

aus gefunden werden muß, so kann sie gefunden werden, auch wenn der Heuhaufen noch so groß ist. Nach den Gesetzen der Mathematik kann man berechnen, daß man sie finden muß, und wann man sie finden wird. Aber einen Banditen zu finden, der einen erheblichen Vorsprung hat über Dschungelwege, die er am besten kennt und der Verfolger überhaupt nicht kennt, und der nach Ueberkreuzen des Dschungels Gebirge erreicht, das Hochgebirge in Mexiko, das ist mit dem Finden einer Rähnadel in dem größten Heuhaufen überhaupt nicht zu vergleichen.

Aber die Soldaten sind meist ja selbst Indianer. Das ist schon etwas wert. Sie wissen auch, wo zu einer bestimmten Zeit die Banditen gewesen sind, nämlich hier an dieser Bahnstrecke zwischen zwei genau bekannten Stationen. Und es dauerte nicht allzulange, da hatten die Offiziere heraus, daß die Banditen sich in kleine Gruppen aufgespreizt hatten und nach verschiedenen Richtungen auseinandergewandert waren. Die Rähnadel in dem Heuhaufen war nun auch noch in kleine Stücke gebrochen.

Oberflächliche Befahrungen der Banditen waren heruntelegraphiert worden. Aber da kann einer der Beschriebenen ruhig durch ein Indianerdorf reiten, die Soldaten können ihn sogar treffen, sie können ihn in Verdacht haben. Aber wenn er nichts in seinen Taschen oder auf seinem Leibe hat, das an den Jagdverfall erinnert, was nicht dann die Beschreibung? Er hat immer ein Mibi. Er hat: in jener Nacht zwanzig Kilometer entfernt von der Ueberfallstelle unter einem Baum an der Straße nach Chalchihuites geschlafen. Das Gegenteil kann ihm niemand beweisen.

Aber da eilte ein Trupp Federal-Kavallerie durch Guaymas. Vor einer Mütze hoden zwei Westizen, in ihre Dede eingewickelt und rauchend. Die Soldaten eilten ruhig vorüber. Der eine Westize will aufstehen und hinter die Mütze gehen. Aber er bekommt einen Wind von dem-

andern, kehrt wieder zurück und hockt sich ruhig wieder hin.

Der Trupp ist schon vorüber. Da dreht sich der führende Offizier um und läßt den Trupp halten. Er ist durstig und reitet zu einer Mütze. Nachdem er getrunken hat, reitet er auf die andre Seite hinüber und steigt ab. Hier hoden die beiden rauchenden Männer.

„Wohnt ihr hier in diesem Dorf?“ fragt der Offizier.

„Nein, wir wohnen nicht hier, Senjor.“

„Wo seid ihr denn her?“

„Wir haben unser Haus in Comitala.“

„Gut“, sagt der Offizier und stellt seinen Fuß in den Steigbügel. Er will aufstehen und mit seiner Ubleitung wieder abreiten.

Er ist etwas müde, das Pferd tänzelt herum, er kann den Steigbügel nicht kriegen. Einer der beiden Westizen steht auf, weil das Pferd ihn beinahe auf den Füßen herumtrampelt. Er kommt näher und faßt den Steigbügel, um dem Offizier behilflich zu sein. Die Dede fällt von seinen Schultern.

Der Offizier stellt den Fuß wieder auf den Erdboden.

„Was haben Sie denn da in Ihrer Hosentasche?“ fragt er nun den aufgestandenen Westizen.

Der Mann sieht an sich herunter und auf seine Hosentasche, die ziemlich bußig hervorsteht. Er dreht sich halb um, als ob er weiter zur Mütze treten wollte, als ob er ein Loch suchte. Dann steht er auf die Soldaten und auf den Offizier, zieht an seiner Zigarette, nimmt sie aus dem Munde, bläst den Rauch in einem kurzen Stoß aus und lächelt.

Mit einer raschen Bewegung hat ihn der Offizier am offenen Hemdkragen gefaßt und mit der linken Hand gleichzeitig in die Tasche gegriffen.

Der andre Westize ist nun ebenfalls aufge-

Ausfahrend! Anstehen!

Steuerecke.

Einbringung der Steuerbekennnisse. Die Vorlage des Steuerbekennnisses ist die wichtigste Voraussetzung für die richtige Bemessung der Steuer.

Das Steuerbekennnis darf von der Bemessungsbehörde nicht abgeändert werden.

Hat die Steuerbehörde Bedenken gegen die Richtigkeit des Steuerbekennnisses, so muß sie dem Steuerträger davon Mitteilung machen und diese Bedenken genau anführen. (§ 312 des Gesetzes vom 15. Juni 1927 Sg. Nr. 76.) Diesen Bedenkenvorhalt muß der Steuerträger beantworten und kann dabei die Möglichkeit seines Einbekenntnisses auf alle mögliche Art betreiben, auch durch Sachverständige.

Fristen.

Die amtlichen Alten können auch erwachsenen Familienmitgliedern des Adressaten ausgesetzt werden.

Die Fristen werden von dem ersten Tage nach der Zustellung gerechnet. Es ist daher von größter Wichtigkeit, sich den Tag der Zustellung am Akt zu notieren.

Ein Gesuch um Fristverlängerung unterbricht die Frist, ebenso Gesuche um Bekanntgabe der Bemessungsgrundlagen.

Die Tage der Postbeförderung werden der rekommandierten, telegraphischen Abendung des Aktes in die Frist nicht eingerechnet. Fällt der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder staatlichen Feiertag, so endet die Frist am nächsten Wochentage. Staatliche Feiertage sind 1. Jänner, 6. Jänner, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, 29. Juni, 15. August, 1. November, 8. Dezember, 25. Dezember.

Alles wie 1914...

London, 14. Dezember. In Bolivien wurde die neue Regierung der Nationalen Einigung gebildet. Die Militärbehörden erhalten unausgesetzt neue Anbote von Freiwilligen. Die patriotischen Organisationen veranstalten Umzüge in den Städten und Sammlungen zur Verteidigung der Grenze. Der bolivianische Flieger Ernst Schente der Regierung ein Bombardierungsflugzeug. Tausende von Personen sammeln sich auf den Straßen an. Allgemein herrscht die Ansicht, daß Bolivien ungerecht überfallen wurde. In Paraguay ist eine nicht geringere Spannung zu beobachten. Der Kongreß wurde für heute dringlich einberufen, um die Lage zu studieren. Der Chargé d'affaires der Republik Paraguay in Washington veröffentlicht folgende Erklärung: „Die paraguayische Gesandtschaft wurde offiziell informiert, daß die bolivianische Regierung Militärabteilungen und Kriegsmaterial an der Grenze konzentriert. Unter diesen Umständen scheint es sicher zu sein, daß es unmittelbar zur Kriegserklärung kommen wird.“

Washington, 14. Dezember. (Reuter.)

Der zur Behandlung des zwischen Bolivien und Paraguay bestehenden Konfliktes eingesetzte Sonderausschuß der Panamerikanischen Konferenz beschloß zu empfehlen, daß sämtliche amerikanische Republiken aufgefordert werden, allen ihren Einfluß zur friedlichen Beilegung dieses Konfliktes aufzubringen.

standen, sucht die Schultern, als ob ihm die Störung seiner Ruhe lästig wäre, und als ob er sich einen andern Platz suchen wollte, wo er in Ruhe hoden und rauchen kann.

Ein Sergeant und zwei Soldaten sind abgesprungen und stehen so, daß die beiden Westizen nicht entweichen können.

Der Offizier läßt den Hemdkragen des Mannes los und befißt sich das, was er ihm aus der Tasche geholt hat. Es ist ein gutes, rundes, ziemlich kostspieliges Lederportemonnaie. Der Offizier lacht, und der Westize lacht. Der Offizier öffnet das Portemonnaie und schüttet den Inhalt in die Hand. Es ist nicht viel, etwas Gold, große Silberstücke, alles in allem etwa fünfhundzwanzig Besos.

„Ist das Ihr Geld?“ fragt er.

„Freilich ist das mein Geld.“

„Das ist Ihr Geld. Da könnten Sie sich doch ein neues Hemd kaufen.“

„Das werde ich auch morgen tun, ich will zur Stadt gehen.“

Aber in dem Portemonnaie ist auch eine Fahrkarte erster Klasse nach Torreon. Dieser Westize fährt nie erster Klasse. Außerdem hat sie das Datum des Ueberfalltages.

Der andre Mann wird durchsucht. Er hat auch Geld, hat 8 aber lose in der Tasche. Er hat aber auch einen Brillantring in der Uhrtasche seiner Hose. Auf einen Wink des Sergeanten sind alle Soldaten jetzt abgekniffen.

„Wo habt ihr denn eure Pferde?“

„Die stehen da hinten“, sagt der erste Westize, schüttet sich Tabak auf das Blatt, zieht mit den Zähnen das Saßchen zu und rollt sich eine neue Zigarette. Er ist nicht nervös und verschüttet nicht ein Krümchen Tabak. Ruhig und lächelnd zündet er sich die Zigarette an und raucht, während ein anderer Unteroffizier alle seine Taschen durchsucht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Dezember-Heft (Nr. 8) der „Tribüne“

Es sollen erscheinen. Es umfasst 32 Seiten und enthält folgende Beiträge:
Benzel Jask: Uebergangswahlen.
Robert Wiener: Selbstverwaltung und Klassenkampf.
Bruno Schwab: Zur Frage der Regelung der Gemeindefinanzen.
E. Straube: Politik und Geschichtsschreibung.
Elisabeth Reichmann-Greifinger: Ein Vorschlag zur Reform.
Ernst Paul: Ziel und Methode unserer Bildungsarbeit.
Bemerkungen — Südböhmen.
Preis des Heftes 4 Kr. — Jahresbezug 40 Kr.

Neuer Waffen schmuggel nach Ungarn.

Wien, 14. Dezember. Die „Arbeiterzeitung“ meldet: Mittwoch nachmittags wurde bei der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Wien ein nach Budapest bestimmter Schlepper verladen. Beim Verladen brach eine Kiste, wodurch ihr Inhalt sichtbar wurde. Zur größten Ueberraschung fand man in der auf dem Hochdruck als Rohmotoren dekorierten Kiste Maschinenengewehrbestandteile. Der diensthabende österreichische Zollbeamte ließ daraufhin die bereits verladene sechs anderen Kisten derselben Sendung wieder ausladen und beschlagnahmte sie. Bei ihrer Öffnung ergab sich, daß sämtliche Kisten Maschinenengewehrmaterial enthielten. Die Kisten, die das Signum M. W. tragen, sind von der Expeditionsfirma Blum und Popper aufgegeben worden. Der Auftraggeber, angeblich eine Motorenfabrik, die jedenfalls für die falsche Deklaration verantwortlich ist, konnte der Zollbehörde keine befriedigende Erklärung abgeben. Die Kisten wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Wien, 14. Dezember. (Eigenbericht.) Zu dem aufgelassenen ungarischen Waffenschmuggel, über den heute die „Arbeiterzeitung“ berichtet, liegt heute der authentische Bericht vor. Am Mittwoch um halb 5 Uhr wurden sieben Kisten auf dem Lagerplatz der Donau-Schiffahrtsgesellschaft verladen. Sechs Kisten waren schon auf dem Schiff, als die siebente Kiste beim Einladen zu Boden fiel und in der Mitte auseinanderbrach. Aus dieser Kiste fielen Patronenhüllen heraus. Die Kiste wurde dann mit den anderen sechs wieder ausgeladen und in das Magazin der Zollabfertigung gebracht. Um halb 8 Uhr abends kam dann eine Kommission, bestehend aus einem Polizeioffizier und mehreren Offizieren der Wehrmacht, auf deren Verlangen alle Kisten geöffnet wurden. Es wurde festgestellt, daß der Inhalt aus sechs Maschinengewehren samt den dazu gehörigen Ersatzbestandteilen und Munition sowie Patronengurten bestand. Zwei ähnliche Sendungen sind bereits früher ohne Zwischenfälle durchgeführt worden. Als Absender war die Firma Popper angegeben, als Empfänger die Mobil-Gesellschaft in Budapest. Die Firma Popper hat bei der Südböhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Kiste Maschinen- gewehrbestandteile nach Budapest aufgegeben, die beschlagnahmt und dem Arsenal übergeben wurde. Die Mobil-Gesellschaft soll auch die Generalvertretung der beglaubigten Schiffsahrt haben. Die Polizei versuchte die Angelegenheit als ziemlich harmlos und als ein Privates Geschäft zwischen der Firma Popper und der Budapester Firma darzustellen. Aber die Firma Popper muß zugeben, daß sie den Auftrag zur Expedition dieser Kisten von einem ehemaligen Generalmajor des k. u. k. k. Reichsheeres, einem Ungarn, erhalten hat, der früher bei der ungarischen Munitionsfabrik Alfred Weiß in Budapest beschäftigt war und schon seit Jahren im Verdacht des Waffenschmuggels nach Ungarn stehen.

Der Schiedspruch in der südsächsischen Textilindustrie.

Berlin, 14. Dezember. (Sch. V.-B.) Der Schiedspruch, den der Schlichter für den Schlichterbezirk Sachsen in der westsächsischen und thüringischen Textilindustrie am 27. November 1928 gefällt hat, ist heute vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden.

Der Wahlsieg Manius.

9 Sozialisten gewählt.
Bukarest, 14. Dezember. (DR.) Nach einer vom Innenministerium ausgegebenen Statistik über die Wahlergebnisse wurden auf die Kandidatenliste des Regierungsbundes insgesamt 349 Abgeordnete gewählt, unter welchen sich 9 Sozialisten, 11 Deutsche, 4 Zionisten und 4 Unabhängige befinden. Die Liberalen erzielten in das Parlament 13 Abgeordnete, die Gruppe Dr. Lupu 5, die vereinigte Partei Averescu-Jorga 5 und die ungarische transylvanische Partei 15. Diese Ergebnisse werden jetzt von der Zentralwahlkommission überprüft, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß sie einige Veränderungen erfahren werden.

Gegen den Rüstungswahn.

Entscheidung zum beabsichtigten Militarierungsgele.

Die Parteivertretung der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat mit Empörung von den Mittelungen Kenntnis genommen, wonach die Regierung angeht beabsichtigt, einen Geleasantwurf einzubringen, welcher nichts anderes als die Militarisierung der gesamten Zivilbevölkerung bedeutet. Ein solcher Plan, durch den das ungeliebte Kriegsdienstleistungsgesetz aus den schwärzesten Zeiten des alten Österreich noch in den Schatten gestellt würde, muß den entschiedensten Widerstand aller Gegner der ständig gesteigerten Kriegsrüstungen, vor allem der arbeitenden Massen des Landes hervorrufen, ganz besonders aber müssen sich die Frauen, die Trägerinnen neuen Lebens, dagegen zur Wehr setzen, daß sie in den Dienst der Fortsetzung des menschlichen Lebens gestellt werden sollen.

Die Regierung des Bürgerbunds hat in der kurzen Zeit ihres Bestandes an Steigerung der militärischen Rüstungen wahrlich genug geleistet. Die Aufrechterhaltung der verlängerten Dienstzeit, deren Terminierung in Aussicht gestellt war, aber nicht eingehalten wurde, die Schaffung einer Ersatzreserve, welche Dienstprivilegien für die Besizenden mit einer Vermehrung der Besatzkräfte verbindet, die Anwerbung von 8000 län- gerdienenden Unteroffizieren, endlich die Schaffung eines in die Milliarden gehenden und kontrollosen Rüstungsfonds, kurz eine ungeheure Stärkung des Militarismus und eine schier unerträgliche Belastung der Bevölkerung, das sind die Taten des Bürgerbunds auf dem Gebiete der Militärpolitik. Wenn die Regierung nunmehr auch noch die ganze Zivilbevölkerung unter militärisches Kommando stellen und zu Kriegsdienstleistungen heranziehen will, so liefert sie damit neuerlich den Beweis, daß alle offiziellen Erklärungen über die durchaus friedliche Außenpolitik des Staates eitel Dünkel sind.

Kalte Umschläge.

Kramaf hat die „deutschböhmisches“ Grippe. — Abregung tut not!

Die Nationaldemokraten können es nicht vermeiden, daß sie von Wahl zu Wahl größere Prünge bekommen. Daß auch das tschechische Volk es satt hat, sich mit nationalistischen Wapfen füttern und dabei aushungern zu lassen, während die Zionisten gleichzeitig von den Herren Nationaldemokraten umgeben und gemästet wird, das will dem Kramaf und seinen journalistischen Gefellen nicht in den Kopf kommen. Weniger wollen sie begreifen, daß eine Partei, die zu den Hebern im Staate zählt, eben auf die Dauer nicht die erste Geige spielen kann und daß man über das hysterische Geschrei einiger Größen von getrennt zur Tagesordnung übergeht. Statt sich zu verlegen zu bemühen, daß keine Partei nur einmal durch den Willen des Volkes nur eine wenig bedeutende Gruppe geworden ist und daß von den parlamentarisch vertretenen Parteien eine größer (zwei mehr als dreimal, drei mehr als doppelt so groß) als die des Herrn Kramaf und nur vier (darunter keine

tschechische!) kleiner sind als die seine, wobei der alte Promachos nur um so während. An manchen Tagen steigt die Fieberthermperatur in den „Narodni Listy“ auf eine bedenkliche Höhe, jedes Maß geht verloren, Phantasiebilder erleben patriotischen Hirnen, die Demern nachschauen und Unannehmliche und wenn der Leser nicht noch der Zwangsjacke, sondern nur noch beruhigenden kalten Umschlägen ruft, so daß sich, weil er den Vorlesern kommt und ihn nicht ernst nimmt.

Geheim war es, noch unter dem unmittelbaren Einfluß der Wahlen, die den erhofften Aufstieg der Nationaldemokraten nicht brachten, und in der Sorge um die Erhaltung des gegenwärtigen, jedem Bürger doch so teuren Regimes, wieder einmal ein besonders toller Fieberanfall, der die Herren schümele und zu hysterischen Kundgebungen veranlaßte. In der Abendausgabe der „Narodni Listy“ erschien zweispaltig folgende Alarmnachricht:

Německá sociální demokracie chtěla válku o t. zv. „Deutschböhmen“.

Das heißt also: Die deutsche Sozialdemokratie wollte den Krieg um das sogenannte Deutschböhmen! Im Untertitel wird das noch näher dahin erklärt, daß Seliger (auch der Lese wird von dem noblen Wort ironisch als „Loudrich Seliger“ angeführt!) die allgemeine Mobilisierung Deutschböhmen anordnen wollte. Der Echoverstoß ist, dem natürlich unabweichen Bericht der „Nar. Listy“ nach folgender. Als die tschechischen Truppen Zug und den Bahnhof von Böhm.-Leipa besetzt, das heißt in dem Kampf um die Auslegung der 14 Punkte Wilsons an die solide Macht der Waffen statt an die nicht genügend verlässliche des internationalen Rechts appellieren hatten, soll Seliger verlangt haben, daß man von Eger aus eine deutschböhmisches Armee mobilisierte und gegen die Tschechen Krieg führe.

In Wahrheit hat Seliger, als der Gedanke eines militärischen Widerstandes auf freierem Boden aufkam, sich gegen Mobilisierung und Krieg ausgesprochen, freilich nicht aus Zuneigung zu Kramaf, das ist schon richtig, aber aus einer Reihe von Gründen, die hier nicht erörtern werden sollen, weil das die „Nar. Listy“ samt ihrem Kramaf einen Quark angeht. Vielmehr ist Herr Windmisch in der Lage, ihnen dienlich zu sein. Nebenfalls war Seliger gegen den Krieg, die Denonktion der „Nar. Listy“ ist, was zu bemerken fast überflüssig scheint, eine Unwahrheit.

Aber man ermesse doch die lächerliche Einbildung der Herrschaften! Selbst wenn Wort für Wort wahr wäre, was sie schreiben, was hätten sie uns denn schon vorgeworfen?! Im November 1918 war über die Meinung der Friedenskonferenz noch nichts bekannt. Ueber die Grenzen der Tschosloslowakei wurde erst drei Viertel Jahre später endgültig entschieden. Benes selbst erzählt in seinen Memoiren, wie er während dieser Zeit erst bemüht war, eine formelle Anerkennung der historischen Grenzen zu erzielen und welcher Diplomatenkunststücken er sich dabei bediente (zum Beispiel des Memorre III, dem sicher ein Ehrenplatz in der Geschichte des Machiavellismus gebührt). Die deutschböhmisches Landesregierung wollte damals verhandeln. Kramafs Gefinnungsgenosse Kasin antwortete Seliger, mit „Rebellen“ verhandeln man nicht. Tschoschische Truppen besetzten Gebiete, die auf Grund deselben kaiserlichen Manifestes, auf das Kramaf die tschechische Selbständigkeit gründete, der Hoheit der Landesregierung unterstanden, besetzten Gebiete, die auf Grund der feierlich beschworenen 14 Punkte selbst über ihre Zugehörigkeit entscheiden sollten. Wenn in diesem Augenblick die Landesregierung zu den Waffen gegriffen, mobilisiert und gegen Waffengewalt wieder Waffengewalt gesetzt hätte, wo war das die „Rebellion“ von der die „Nar. Listy“ sprechen? Wollte die Landesregierung etwa den friedlichen Nachbar überfallen, wollte sie den Bahnhof von Laun oder Raudnitz besetzen lassen? Nur wer in der Existenz der Landesregio-

Einigung der kommunistischen Opposition

Wien, 14. Dezember. Gestern und vorgestern fanden hier Beratungen der Opposition der tschechoslowakischen Kommunisten statt, woran Vertreter der Trogli-Gruppe sowie auch der Rykolo-Gruppe teilnahmen. Es wurde beschlossen, alle oppositionellen Gruppen in einer unabhängigen Partei zu vereinigen, die den Namen „Tschechoslowakische kommunistische Partei“ führen wird. In den Weihnachtsfeiertagen werden die Beratungen in Prag fortgesetzt werden. Anfangs Neber wird die neue Partei in Prag zwei neue Zeitungen, eine tschechische und eine deutsche, herausgeben.

Prager Kurse am 14. Dezember.

Table with 3 columns: Item, Price, and another Price. Items include 100 holländische Gulden, 100 Reichsmark, 100 Belas, 100 Schweizer Francs, 1 Pfund Sterling, 100 Lire, 1 Dollar, 100 französische Francs, 100 Dinar, 100 Bengg, 100 polnische Zloty, 100 Schilling.

Advertisement for ALPA massage. Text: 'Hüten Sie sich vor Verkühlung! Hierdurch entstehen Krankheiten. Diesen beugen Sie vor, wenn Sie, über ärztlichen Rat, Ihren Körper mit Mentholfranzbranntwein mit ALPA massieren. Nach dieser „Alpa“-Massage empfinden Sie eine mäßige Kühle, in einer kleinen Weile jedoch ein sehr angenehmes Wärmegefühl. „Alpa“-Frantzbranntwein in Originalpackung überall erhältlich.' Includes a small illustration of a person.

Schnee- und Wetterberichte.

Erzgebirge.
Naturforschungsanstalt Röhrenberg: Schneehöhe 40 bis 60 Zm., 20 Zm. Reuschnee. — Jinnwald: Schneehöhe 50 bis 70 Zm., 20 Zm. Reuschnee, ausgezeichnete Schneehöhe, Temperatur — 3 Grad.
Kloßgrün bei Teplitz (Gebirgshöhe der Reichenbach-Kaufhaus-Station): — 5 Grad, 80 Zentimeter Schnee, davon bis 15 Zentimeter Reuschnee, Schneehöhe ausgezeichnet, Nebelbahn verfahren, andauernder Schneefall, ruhiger Nordwind, mäßiger Nordostwind. — Hirschberg (Kaufhaus-Station): — 4 Grad, 70-80 Zentimeter Schnee, Reuschnee, für 24 ausgezeichnet, Rauchteilbildungen, lebhafter Nordwest-Wind. — Joachimsthal: — 8 Grad, 15 Zentimeter Alt-, 5 Zentimeter Reuschnee, fest bewölkt. — Gottleuba: — 9 Grad, 70 Zentimeter Alt-, 15 Zentimeter Reuschnee, sehr gute Sportverhältnisse, klar. — Oberwiesenthal: — 5 Grad, 72 Zentimeter Schnee, Schneehöhe ausgezeichnet, Nebel- und Eisregen gut. — Riesa: — 8 Grad, 82 Zentimeter Schnee, für 24 ausgezeichnet, Nebel- und Eisregen gut.

Ries- und Jsergebirge.

Johannsthal: — 5 Grad, 80 Zentimeter Schnee, 10 Zentimeter Reuschnee, Nebel. — Turnau: 0 Grad, 5 Zentimeter Schnee, für 24 ungenügend, Nebel. — Jelenitz-Riesenberg: — 3 Grad, 25 Zentimeter Schnee, gefroren, Nebel. — Reusnitz: — 1 Grad, 20 Zentimeter Alt-, 5 Zentimeter Reuschnee, für 24 sehr gut, Nebel. — Wollschnee: — 6 Grad, 80 Zentimeter Alt-, 10 Zentimeter Reuschnee, Sportverhältnisse ausgezeichnet, Nebel. — Kollmitz an der Iser: — 4 Grad, 80 Zentimeter Reuschnee, bewölkt. — Spindlermühle: — 5 Grad, 45 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter Reuschnee, pulvrig, bewölkt. — Hohenstein: — 4 Grad, 90 Zentimeter Alt-, 10 Zentimeter Reuschnee, pulvrig, bewölkt. — Gieselsdorf: — 6 Grad, 90 Zentimeter Alt-, 25 Zentimeter Reuschnee, Nebel. — Martinsthal: — 7 Grad, 60 Zentimeter Alt-, 15 Zentimeter Reuschnee, pulvrig, bewölkt. — Brandtberg: — 4 Grad, 60 Zentimeter Alt-, 10 Zentimeter Reuschnee, pulvrig, bewölkt. — Peterabund: — 6 Grad, 80 Zentimeter Alt-, 7 Zentimeter Reuschnee, pulvrig, Nebel. — Gabelitz: — 3 Grad, 10 Zentimeter trockener Schnee. — Pöper: — 5 Grad, 10 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter Reuschnee, pulvrig, klar. — Schwarschlag: 0 Grad, 100 Zentimeter Pulverschnee, windstill. — Deutsch-Startenbad: — 4 Grad, 90 Zentimeter Alt-, 10 Zentimeter Reuschnee, neblig. — Pommerndorf: — 3 Grad, Schneehöhe sehr gut, Schneefall.

Böhmerwald.

Elfenstein: — 1 Grad, 90 Zentimeter Alt-, 6 Zentimeter Reuschnee, ausgezeichnete Schneehöhe, klar. — Tschirchow: — 5 Grad, 70 Zentimeter Reuschnee, fest, Schneefall. — Panitz: — 8 Grad, 90 Zentimeter Alt-, 15 Zentimeter Reuschnee, trocken, bewölkt.

Niedergebirge.

Masarykstätte: — 6 Grad, 25 Zentimeter festes Schnee, bewölkt.

Altwater- und Spieglicher-Gebiete.

Lichtensteinschuhhaus: — 3,5 Grad, 85 Zentimeter Schnee, 2 Zentimeter Reuschnee, leicht verharzt, Schneehöhe mäßig, Schneefall, Rauchteil. — Roter Berg: — 4 Grad, 65 Zentimeter Schnee, Nebel. — Mähr.-Reusnitz: — 3 Grad, dünne Schneedecke, klar. — Karlsbrunn: — 1 Grad, 90 Zentimeter Schnee, gefroren, bewölkt. — M.-Altsch: — 7 Grad, 85 Zentimeter Schnee, Nebel.

Tatra.

Tschirmersee: — 3 Grad, 90 Zentimeter Schnee, gefroren, Nebel. — Poppersee: — 4 Grad, 40 Zentimeter gefrorenen Schnee, Nebel. — Tatra-Donnig: + 2 Grad, 10 Zentimeter Schnee, bewölkt.

Advertisement for Genossen! Text: 'Genossen! Traget bei jeder Gelegenheit Euer Parteiabzeichen!' Includes a small illustration of a person.

Tagesneuigkeiten.

Boran sie sich wehmütig erinnern.

Die „Demokraten“ und die Leser des „Prager Tagblatts“ zeichnet ein gelenktes Bildgrat und ein „exzeptionelles“ Erinnerungsbildgrat an ein Ereignis von „exzeptionellem“ Rang aus; das sind Veranstaltungen im Stile des Prager Theatervereinsballes, wo ein Bourgeois dem anderen „Demokraten“ vor Augen führt, welcher „ungemein dekorativen Rahmen die große Zahl der amüsanten Würdenträger“ abgibt und man selbst durch „die prächtigen Toiletten der Damen und last not least durch die Anmut vieler schöner Frauen und Mädchen immer wieder aufs Neue entzückt“ ist von dem, was das Portefeuille zu leisten vermag.

Lange Zeit vermehrte die Prager Gaite volée die Schaustellung ihres Glanzes und so gedenkt denn auch der mutmaßliche Ballberichterzähler vergangener Jahre wieder im „Prager Tagblatt“ sentimental der Zeit, da „am 13. Jänner 1914 jene Gesellschaft, die man damals die „Illustration“ nannte“ — und für die heute keine Bezeichnung passender erscheint als „Daffisch“, — im Wintergarten des deutschen Studentenheims verlammet“ war.

Gewiß ist es nicht unangebracht, vor der neuerlichen Veranstaltung des Theatervereinsballes sich der Eröffnung des Balles im Jahre 1914 zu erinnern: „Nach 9 Uhr“ — so meldete damals unser Ballberichter — „verkündeten die Klänge der Volkshymne das Erscheinen des Statthalterers, Fürsten Franz Thun.“ Ra und wie wird es denn im Jahre 1923 lauten: „Nach 9 Uhr verkündeten die Klänge der Staats hymne das Erscheinen der Herren Minister Mayr-Harting und Spina.“ Und nun folgt in endlos langen Spalten die gewissenhafte Aufzählung der erschienenen Ehren- und Festgäste“ und ganz wie damals wird der Toilettenbericht eine Seite füllen, vermehrt um die Ankündigungen der Schönheitsinstitute.

„Vom Perlenkoller der Fürstin Thun“ bis zum Brillantenkoller einer Vordirektorsgattin bedurfte es nur der sozialen Bedenken, die die Demokraten bei der Schaffung von Arbeitsverträgen an den Tag legten; und was einem der Abne Kaudgraf zum stolzen Besitz verschaffte, das verlor sich die Nachkriegs-Gaite volée mit Hilfe „rationaler“ Wirtschaftsmethoden. Wenn der Autor des Artikels im „Prager Tagblatt“ die Ansicht vertritt, daß der Theatervereinsball „in der demokratischen Republik ein wesentlich anderes Antlitz aufweisen“ wird „als sein Vorgänger in der inzwischen aufgelösten österreichischen Monarchie“ weil „kein Statthalter, kein Adel, keine Generale, keine Ordensherren das äußere Ballbild prunkvoll gestalten“ werden, irrt er; ebenso wenn er glaubt, daß „an die Stelle des alten Prunkes die demokratische Würde treten wird.“ Es wird das Bild genau so farbenfroh sein wie vor 15 Jahren und der Unterschied zwischen dem Prozeß von einst und dem Demokraten von heute ist nicht so groß und auffallend. Lediglich die Tatsache, daß wir hinter all dem Glanz und all der Würde den schäbigen Menschen in seiner ganzen Würdelosigkeit erkennen, ist entscheidend und ihre Feststellung allein vermag derlei Veranstaltungen zum „demokratischen Gebräuge“ zu verhelfen. Der Jgel.

P. S. Die angeführten Stellen im Text sind dem Artikel „Der deutsche Theatervereinsball“ (Erinnerung an den letzten Ball 1914) aus dem „Prager Tagblatt“ vom 12. Dezember entnommen.

Mozarts „Cosi fan tutte“ als deutsche Opernführung im Prager Rundfunk.

Gestern abends wurde zum ersten Male eine deutsche Oper im Prager Rundfunk ausgesendet. Die Wahl war auf Mozarts köstliche Buffo-Oper „Cosi fan tutte“ gefallen, deren Ueberragung aus dem Neuen Deutschen Theater stattfand. Vom Standpunkte der Prager Mozarttradition aus war die Ausgestaltung gerade einer Oper dieses mit Prag künstlerisch eng verbundenen Meisters sehr zu begrüßen. Daß sie doch Zeugnis von der liebevollen Pflege, die Mozart bei uns zuteil wird. Denn „Cosi fan tutte“ erfreut sich einer ebenso ausgezeichneten von Operndirektor Steinberg betreuten allgemeinen musikalischen Ausführung, wie vorzügliche Besetzung ihrer sechs Hauptrollen. Fräulein Engel als Fiordiligi, Frau Fiska als Dorabella, Frau Schulz-Gieseler als Ammerlinschen Despina, Dresdenner und Hagen als die Freier Ferrando und Guglielmo sowie Andersen als Don Alfonso hatten hörbar alle ihre besten Kräfte eingesetzt, die erste deutsche Opernführung bedeutungsvoll zu gestalten. Fast schien es uns sogar, daß alle in dem Bestreben, möglichst zu glänzen, oft tonlich mehr als nötig auftrugen. Vielleicht wird es in diesem Sinne künftig besser sein, wenn die Sänger lieber die allzugroße Nähe des Aufnahme-Mikrophons meiden. Möglich, daß die Mikrophon-Anordnung überhaupt änderungsbedürftig ist, denn auch das Orchester war ungleichmäßig zu hören, die Holzbläser weit besser und klarer als die Streicher. Der besondere Genuß dieser radiomäßigen Opernübertragung der „Cosi fan tutte“ Mozarts war die völlig konzentrierte, durch kein äußeres Bühnenbild abgelenkte Hingabe an das köstliche Werk. Den beiden Akten der Oper ging ihre vom Anführer des Radiojournales gegebene deutsche und tschechische Inhaltsangabe voraus.

Die Treue, sie ist kein leerer Wahn . . . Der „Pr. Presse“, die doch Jahre hindurch das Lob der Familie Bratnanu und der herrschenden Klasse in Rumänien gesungen hatte (natürlich um Gotteslohn), die mit den Nachhabern der Siguranga und anderer Kultureinrichtungen auf dem Dussch stand, wird nun aus Bukarest geschrieben:

„Die Sonne lacht in voller Schönheit, als wolle sie durch ihre warmen Strahlen zu der freudigen Erregung der Massen beitragen, um so den großen, ich möchte fast sagen, überwältigenden Sieg der rumänischen Demokratie mitzufeiern zu helfen. Es ist notwendig festzustellen, daß die gestrigen Wahlen, deren Erfolg auch die höchsten Optimisten übertrafen, in vollster Freiheit, unter strengster Beobachtung der verfassungsmäßigen Bestimmungen und ohne die geringste Einflüßnahme der Regierung und ihrer Agenten durchgeführt wurden. Ich hatte während meines bisserigen, unangenehmsten Aufenthaltes die Möglichkeit, mich davon zu überzeugen, daß die Regierung Maniu alle Maßnahmen ergreifen hat, um ein für allemal die traurige Legende zu zerstreuen, daß die Wahlerfolge der rumänischen Regierung nur durch Fälschung der Wahllisten, durch Beeinflussung der Wähler, durch Unterdrückung von Stimmen, durch Wahlurnen mit doppeltem Boden usw. erzielt wurden.“

Wohls denn nicht! Wer hätte das gedacht? Der Leser der „Pr. Presse“ doch sicher nicht. Der mußte immer glauben, Rumänien sei eine ideale Demokratie und die Siguranga sei schlimmstenfalls Diktatur. Er hätte von Prag aus nicht anders als liberal wählen können, wäre er zur Mitentscheidung berufen worden. Und nun muß er solche Dinge hören:

„Ich habe es für meine Pflicht, zu erklä-

ren, daß die verhoffene rumänische Wahlkampagne unter einer derartigen verfassungsmäßigen Garantie stattfand, daß auch die zivilisierteren Wähler sich ihrer nicht zu schämen hätten. Schlecht beraten wären diejenigen, welche den überwältigenden Sieg der rumänischen Demokratie herabsetzen und verlogene Unterstellungen, sowie unheimliche Beschuldigungen erheben wollten. Das rumänische Volk hat als absolut freier Richter sein Urteil über die Parteien, welche um die Regierungsmacht rangen, gesprochen. Dieser Urteilspruch verwirft alle Parteien, welche Rumänien seit 10 Jahren sonderbar beherrschten.“

Da muß man sich wahrhaftig vornehmen, wie der Reiter überm Bodensee, wenn man nach zehn Jahren plötzlich erfährt, daß alles ganz anders war, als man's bisher im absolut verlässlichen Leib-Blatt las. Das hat den alten Freunden die Treue gesündigt und bietet den neuen Herren den Arm. C'est la guerre! So ist der Krieg! Nicht nur Gott, auch die „Prager Presse“ ist da immer mit den stärkeren Bataillonen!

Grippe-Epidemie. „Times“ berichtet aus New York: Eine Influenza-Epidemie, deren Ausdehnung mit der des Jahres 1918 verglichen werden kann, aber nicht soartig verläuft, breitet sich in den Vereinigten Staaten rasch aus. Der Generalarzt des Wohlfahrtsdienstes hat einen besonderen Ausschuss ernannt, um dem Publikum bei der Bekämpfung der Krankheit mit Rat zur Seite zu stehen. Die Zahl der an Influenza erkrankten Personen wird auf 300.000 geschätzt.

Sechs Kinder erstickt. Blättermeldungen zufolge erstickten in einem Dorfe des Kreises Schwyz in Westpreußen sechs Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren durch Kohlenoxydgas.

Opfer ihres Berufes. Bei Grosny im Nord-Kaukasus ist eine zu einer Filmaufnahme aufgedrochene Kimo-Expedition im Gebirge ums Leben gekommen. Der Kimooperateur, sein Gehilfe und sieben Begleiter sind vom Gebirgspfad in den Abgrund abgestürzt.

Religiöser Wahn. Ein Menschenopfer kennzeichnete das dieser Tage abgehaltene Fest der Jungfrau von Guadeloupe (Mexiko), der Schutzgöttin von Mexiko. Eine große Menschenmenge hatte sich in der Kirche der kleinen Stadt San Angel, wenige Meilen von Mexiko entfernt, versammelt, wo General Obregon im letzten Juli ermordet worden war. Möglich begannen die Glocken leise zu klingen und wurden jede Minute lauter. Als sie verstummten, erschien ein Mann, der sie geläutet hatte, auf dem Balkon des Turmes. Nach einer Geste, die um Ruhe ersuchte, begann er eine Ansprache an die Menge zu halten. Er sagte: „Dies ist der Tag unserer lieben Frau von Guadeloupe. Ich bin der Jungfrau ergeben und will ein Opfer zu ihren Ehren darbringen.“ Die Menschenmenge machte sich über ihn lustig. Darauf rief er: „Was, Ihr nehmt mich nicht ernst? Nun sehr, ich werde in diesem Augenblick sterben.“ Mit diesen Worten warf er sich vom Balkon hinunter und war sofort tot.

Postraub. In Wending (Schwaben) traten Donnerstag kurz vor 18 Uhr, als sich kein Publikum mehr im Postamt befand, zwei junge Burken im Alter von etwa 20 Jahren mit vorgelassenen Revolvern an den Posthalter und forderten den Beamten auf, ihnen die Schlüssel der Schalterkasse herauszugeben. Da sich der zweite Postbeamte zur Abgabe der Post auf dem Bahnhof befand, leistete der bedrohte Beamte keinen Widerstand und mußte zusehen, wie die Räuber die Postkasse leerten und dann eilig verschwanden. Ungefähr 600 bis 700 Mark fielen ihnen in die Hände. Der Beamte verständigte sofort die Gendarmerie, die die Verfolgung aufnahm. Die Täter konnten noch nicht ergriffen werden.

Vom Rundfunk.

Empfehlenswerte aus den Programmen.

Samstag, 15. Dezember. 18.00 Deutsche Sendung, 19.00 Österreichische, 20.00 Deutsche, 21.00 Österreichische, 22.00 Deutsche, 23.00 Österreichische, 24.00 Deutsche, 25.00 Österreichische, 26.00 Deutsche, 27.00 Österreichische, 28.00 Deutsche, 29.00 Österreichische, 30.00 Deutsche, 31.00 Österreichische, 32.00 Deutsche, 33.00 Österreichische, 34.00 Deutsche, 35.00 Österreichische, 36.00 Deutsche, 37.00 Österreichische, 38.00 Deutsche, 39.00 Österreichische, 40.00 Deutsche, 41.00 Österreichische, 42.00 Deutsche, 43.00 Österreichische, 44.00 Deutsche, 45.00 Österreichische, 46.00 Deutsche, 47.00 Österreichische, 48.00 Deutsche, 49.00 Österreichische, 50.00 Deutsche, 51.00 Österreichische, 52.00 Deutsche, 53.00 Österreichische, 54.00 Deutsche, 55.00 Österreichische, 56.00 Deutsche, 57.00 Österreichische, 58.00 Deutsche, 59.00 Österreichische, 60.00 Deutsche, 61.00 Österreichische, 62.00 Deutsche, 63.00 Österreichische, 64.00 Deutsche, 65.00 Österreichische, 66.00 Deutsche, 67.00 Österreichische, 68.00 Deutsche, 69.00 Österreichische, 70.00 Deutsche, 71.00 Österreichische, 72.00 Deutsche, 73.00 Österreichische, 74.00 Deutsche, 75.00 Österreichische, 76.00 Deutsche, 77.00 Österreichische, 78.00 Deutsche, 79.00 Österreichische, 80.00 Deutsche, 81.00 Österreichische, 82.00 Deutsche, 83.00 Österreichische, 84.00 Deutsche, 85.00 Österreichische, 86.00 Deutsche, 87.00 Österreichische, 88.00 Deutsche, 89.00 Österreichische, 90.00 Deutsche, 91.00 Österreichische, 92.00 Deutsche, 93.00 Österreichische, 94.00 Deutsche, 95.00 Österreichische, 96.00 Deutsche, 97.00 Österreichische, 98.00 Deutsche, 99.00 Österreichische, 100.00 Deutsche, 101.00 Österreichische, 102.00 Deutsche, 103.00 Österreichische, 104.00 Deutsche, 105.00 Österreichische, 106.00 Deutsche, 107.00 Österreichische, 108.00 Deutsche, 109.00 Österreichische, 110.00 Deutsche, 111.00 Österreichische, 112.00 Deutsche, 113.00 Österreichische, 114.00 Deutsche, 115.00 Österreichische, 116.00 Deutsche, 117.00 Österreichische, 118.00 Deutsche, 119.00 Österreichische, 120.00 Deutsche, 121.00 Österreichische, 122.00 Deutsche, 123.00 Österreichische, 124.00 Deutsche, 125.00 Österreichische, 126.00 Deutsche, 127.00 Österreichische, 128.00 Deutsche, 129.00 Österreichische, 130.00 Deutsche, 131.00 Österreichische, 132.00 Deutsche, 133.00 Österreichische, 134.00 Deutsche, 135.00 Österreichische, 136.00 Deutsche, 137.00 Österreichische, 138.00 Deutsche, 139.00 Österreichische, 140.00 Deutsche, 141.00 Österreichische, 142.00 Deutsche, 143.00 Österreichische, 144.00 Deutsche, 145.00 Österreichische, 146.00 Deutsche, 147.00 Österreichische, 148.00 Deutsche, 149.00 Österreichische, 150.00 Deutsche, 151.00 Österreichische, 152.00 Deutsche, 153.00 Österreichische, 154.00 Deutsche, 155.00 Österreichische, 156.00 Deutsche, 157.00 Österreichische, 158.00 Deutsche, 159.00 Österreichische, 160.00 Deutsche, 161.00 Österreichische, 162.00 Deutsche, 163.00 Österreichische, 164.00 Deutsche, 165.00 Österreichische, 166.00 Deutsche, 167.00 Österreichische, 168.00 Deutsche, 169.00 Österreichische, 170.00 Deutsche, 171.00 Österreichische, 172.00 Deutsche, 173.00 Österreichische, 174.00 Deutsche, 175.00 Österreichische, 176.00 Deutsche, 177.00 Österreichische, 178.00 Deutsche, 179.00 Österreichische, 180.00 Deutsche, 181.00 Österreichische, 182.00 Deutsche, 183.00 Österreichische, 184.00 Deutsche, 185.00 Österreichische, 186.00 Deutsche, 187.00 Österreichische, 188.00 Deutsche, 189.00 Österreichische, 190.00 Deutsche, 191.00 Österreichische, 192.00 Deutsche, 193.00 Österreichische, 194.00 Deutsche, 195.00 Österreichische, 196.00 Deutsche, 197.00 Österreichische, 198.00 Deutsche, 199.00 Österreichische, 200.00 Deutsche, 201.00 Österreichische, 202.00 Deutsche, 203.00 Österreichische, 204.00 Deutsche, 205.00 Österreichische, 206.00 Deutsche, 207.00 Österreichische, 208.00 Deutsche, 209.00 Österreichische, 210.00 Deutsche, 211.00 Österreichische, 212.00 Deutsche, 213.00 Österreichische, 214.00 Deutsche, 215.00 Österreichische, 216.00 Deutsche, 217.00 Österreichische, 218.00 Deutsche, 219.00 Österreichische, 220.00 Deutsche, 221.00 Österreichische, 222.00 Deutsche, 223.00 Österreichische, 224.00 Deutsche, 225.00 Österreichische, 226.00 Deutsche, 227.00 Österreichische, 228.00 Deutsche, 229.00 Österreichische, 230.00 Deutsche, 231.00 Österreichische, 232.00 Deutsche, 233.00 Österreichische, 234.00 Deutsche, 235.00 Österreichische, 236.00 Deutsche, 237.00 Österreichische, 238.00 Deutsche, 239.00 Österreichische, 240.00 Deutsche, 241.00 Österreichische, 242.00 Deutsche, 243.00 Österreichische, 244.00 Deutsche, 245.00 Österreichische, 246.00 Deutsche, 247.00 Österreichische, 248.00 Deutsche, 249.00 Österreichische, 250.00 Deutsche, 251.00 Österreichische, 252.00 Deutsche, 253.00 Österreichische, 254.00 Deutsche, 255.00 Österreichische, 256.00 Deutsche, 257.00 Österreichische, 258.00 Deutsche, 259.00 Österreichische, 260.00 Deutsche, 261.00 Österreichische, 262.00 Deutsche, 263.00 Österreichische, 264.00 Deutsche, 265.00 Österreichische, 266.00 Deutsche, 267.00 Österreichische, 268.00 Deutsche, 269.00 Österreichische, 270.00 Deutsche, 271.00 Österreichische, 272.00 Deutsche, 273.00 Österreichische, 274.00 Deutsche, 275.00 Österreichische, 276.00 Deutsche, 277.00 Österreichische, 278.00 Deutsche, 279.00 Österreichische, 280.00 Deutsche, 281.00 Österreichische, 282.00 Deutsche, 283.00 Österreichische, 284.00 Deutsche, 285.00 Österreichische, 286.00 Deutsche, 287.00 Österreichische, 288.00 Deutsche, 289.00 Österreichische, 290.00 Deutsche, 291.00 Österreichische, 292.00 Deutsche, 293.00 Österreichische, 294.00 Deutsche, 295.00 Österreichische, 296.00 Deutsche, 297.00 Österreichische, 298.00 Deutsche, 299.00 Österreichische, 300.00 Deutsche, 301.00 Österreichische, 302.00 Deutsche, 303.00 Österreichische, 304.00 Deutsche, 305.00 Österreichische, 306.00 Deutsche, 307.00 Österreichische, 308.00 Deutsche, 309.00 Österreichische, 310.00 Deutsche, 311.00 Österreichische, 312.00 Deutsche, 313.00 Österreichische, 314.00 Deutsche, 315.00 Österreichische, 316.00 Deutsche, 317.00 Österreichische, 318.00 Deutsche, 319.00 Österreichische, 320.00 Deutsche, 321.00 Österreichische, 322.00 Deutsche, 323.00 Österreichische, 324.00 Deutsche, 325.00 Österreichische, 326.00 Deutsche, 327.00 Österreichische, 328.00 Deutsche, 329.00 Österreichische, 330.00 Deutsche, 331.00 Österreichische, 332.00 Deutsche, 333.00 Österreichische, 334.00 Deutsche, 335.00 Österreichische, 336.00 Deutsche, 337.00 Österreichische, 338.00 Deutsche, 339.00 Österreichische, 340.00 Deutsche, 341.00 Österreichische, 342.00 Deutsche, 343.00 Österreichische, 344.00 Deutsche, 345.00 Österreichische, 346.00 Deutsche, 347.00 Österreichische, 348.00 Deutsche, 349.00 Österreichische, 350.00 Deutsche, 351.00 Österreichische, 352.00 Deutsche, 353.00 Österreichische, 354.00 Deutsche, 355.00 Österreichische, 356.00 Deutsche, 357.00 Österreichische, 358.00 Deutsche, 359.00 Österreichische, 360.00 Deutsche, 361.00 Österreichische, 362.00 Deutsche, 363.00 Österreichische, 364.00 Deutsche, 365.00 Österreichische, 366.00 Deutsche, 367.00 Österreichische, 368.00 Deutsche, 369.00 Österreichische, 370.00 Deutsche, 371.00 Österreichische, 372.00 Deutsche, 373.00 Österreichische, 374.00 Deutsche, 375.00 Österreichische, 376.00 Deutsche, 377.00 Österreichische, 378.00 Deutsche, 379.00 Österreichische, 380.00 Deutsche, 381.00 Österreichische, 382.00 Deutsche, 383.00 Österreichische, 384.00 Deutsche, 385.00 Österreichische, 386.00 Deutsche, 387.00 Österreichische, 388.00 Deutsche, 389.00 Österreichische, 390.00 Deutsche, 391.00 Österreichische, 392.00 Deutsche, 393.00 Österreichische, 394.00 Deutsche, 395.00 Österreichische, 396.00 Deutsche, 397.00 Österreichische, 398.00 Deutsche, 399.00 Österreichische, 400.00 Deutsche, 401.00 Österreichische, 402.00 Deutsche, 403.00 Österreichische, 404.00 Deutsche, 405.00 Österreichische, 406.00 Deutsche, 407.00 Österreichische, 408.00 Deutsche, 409.00 Österreichische, 410.00 Deutsche, 411.00 Österreichische, 412.00 Deutsche, 413.00 Österreichische, 414.00 Deutsche, 415.00 Österreichische, 416.00 Deutsche, 417.00 Österreichische, 418.00 Deutsche, 419.00 Österreichische, 420.00 Deutsche, 421.00 Österreichische, 422.00 Deutsche, 423.00 Österreichische, 424.00 Deutsche, 425.00 Österreichische, 426.00 Deutsche, 427.00 Österreichische, 428.00 Deutsche, 429.00 Österreichische, 430.00 Deutsche, 431.00 Österreichische, 432.00 Deutsche, 433.00 Österreichische, 434.00 Deutsche, 435.00 Österreichische, 436.00 Deutsche, 437.00 Österreichische, 438.00 Deutsche, 439.00 Österreichische, 440.00 Deutsche, 441.00 Österreichische, 442.00 Deutsche, 443.00 Österreichische, 444.00 Deutsche, 445.00 Österreichische, 446.00 Deutsche, 447.00 Österreichische, 448.00 Deutsche, 449.00 Österreichische, 450.00 Deutsche, 451.00 Österreichische, 452.00 Deutsche, 453.00 Österreichische, 454.00 Deutsche, 455.00 Österreichische, 456.00 Deutsche, 457.00 Österreichische, 458.00 Deutsche, 459.00 Österreichische, 460.00 Deutsche, 461.00 Österreichische, 462.00 Deutsche, 463.00 Österreichische, 464.00 Deutsche, 465.00 Österreichische, 466.00 Deutsche, 467.00 Österreichische, 468.00 Deutsche, 469.00 Österreichische, 470.00 Deutsche, 471.00 Österreichische, 472.00 Deutsche, 473.00 Österreichische, 474.00 Deutsche, 475.00 Österreichische, 476.00 Deutsche, 477.00 Österreichische, 478.00 Deutsche, 479.00 Österreichische, 480.00 Deutsche, 481.00 Österreichische, 482.00 Deutsche, 483.00 Österreichische, 484.00 Deutsche, 485.00 Österreichische, 486.00 Deutsche, 487.00 Österreichische, 488.00 Deutsche, 489.00 Österreichische, 490.00 Deutsche, 491.00 Österreichische, 492.00 Deutsche, 493.00 Österreichische, 494.00 Deutsche, 495.00 Österreichische, 496.00 Deutsche, 497.00 Österreichische, 498.00 Deutsche, 499.00 Österreichische, 500.00 Deutsche, 501.00 Österreichische, 502.00 Deutsche, 503.00 Österreichische, 504.00 Deutsche, 505.00 Österreichische, 506.00 Deutsche, 507.00 Österreichische, 508.00 Deutsche, 509.00 Österreichische, 510.00 Deutsche, 511.00 Österreichische, 512.00 Deutsche, 513.00 Österreichische, 514.00 Deutsche, 515.00 Österreichische, 516.00 Deutsche, 517.00 Österreichische, 518.00 Deutsche, 519.00 Österreichische, 520.00 Deutsche, 521.00 Österreichische, 522.00 Deutsche, 523.00 Österreichische, 524.00 Deutsche, 525.00 Österreichische, 526.00 Deutsche, 527.00 Österreichische, 528.00 Deutsche, 529.00 Österreichische, 530.00 Deutsche, 531.00 Österreichische, 532.00 Deutsche, 533.00 Österreichische, 534.00 Deutsche, 535.00 Österreichische, 536.00 Deutsche, 537.00 Österreichische, 538.00 Deutsche, 539.00 Österreichische, 540.00 Deutsche, 541.00 Österreichische, 542.00 Deutsche, 543.00 Österreichische, 544.00 Deutsche, 545.00 Österreichische, 546.00 Deutsche, 547.00 Österreichische, 548.00 Deutsche, 549.00 Österreichische, 550.00 Deutsche, 551.00 Österreichische, 552.00 Deutsche, 553.00 Österreichische, 554.00 Deutsche, 555.00 Österreichische, 556.00 Deutsche, 557.00 Österreichische, 558.00 Deutsche, 559.00 Österreichische, 560.00 Deutsche, 561.00 Österreichische, 562.00 Deutsche, 563.00 Österreichische, 564.00 Deutsche, 565.00 Österreichische, 566.00 Deutsche, 567.00 Österreichische, 568.00 Deutsche, 569.00 Österreichische, 570.00 Deutsche, 571.00 Österreichische, 572.00 Deutsche, 573.00 Österreichische, 574.00 Deutsche, 575.00 Österreichische, 576.00 Deutsche, 577.00 Österreichische, 578.00 Deutsche, 579.00 Österreichische, 580.00 Deutsche, 581.00 Österreichische, 582.00 Deutsche, 583.00 Österreichische, 584.00 Deutsche, 585.00 Österreichische, 586.00 Deutsche, 587.00 Österreichische, 588.00 Deutsche, 589.00 Österreichische, 590.00 Deutsche, 591.00 Österreichische, 592.00 Deutsche, 593.00 Österreichische, 594.00 Deutsche, 595.00 Österreichische, 596.00 Deutsche, 597.00 Österreichische, 598.00 Deutsche, 599.00 Österreichische, 600.00 Deutsche, 601.00 Österreichische, 602.00 Deutsche, 603.00 Österreichische, 604.00 Deutsche, 605.00 Österreichische, 606.00 Deutsche, 607.00 Österreichische, 608.00 Deutsche, 609.00 Österreichische, 610.00 Deutsche, 611.00 Österreichische, 612.00 Deutsche, 613.00 Österreichische, 614.00 Deutsche, 615.00 Österreichische, 616.00 Deutsche, 617.00 Österreichische, 618.00 Deutsche, 619.00 Österreichische, 620.00 Deutsche, 621.00 Österreichische, 622.00 Deutsche, 623.00 Österreichische, 624.00 Deutsche, 625.00 Österreichische, 626.00 Deutsche, 627.00 Österreichische, 628.00 Deutsche, 629.00 Österreichische, 630.00 Deutsche, 631.00 Österreichische, 632.00 Deutsche, 633.00 Österreichische, 634.00 Deutsche, 635.00 Österreichische, 636.00 Deutsche, 637.00 Österreichische, 638.00 Deutsche, 639.00 Österreichische, 640.00 Deutsche, 641.00 Österreichische, 642.00 Deutsche, 643.00 Österreichische, 644.00 Deutsche, 645.00 Österreichische, 646.00 Deutsche, 647.00 Österreichische, 648.00 Deutsche, 649.00 Österreichische, 650.00 Deutsche, 651.00 Österreichische, 652.00 Deutsche, 653.00 Österreichische, 654.00 Deutsche, 655.00 Österreichische, 656.00 Deutsche, 657.00 Österreichische, 658.00 Deutsche, 659.00 Österreichische, 660.00 Deutsche, 661.00 Österreichische, 662.00 Deutsche, 663.00 Österreichische, 664.00 Deutsche, 665.00 Österreichische, 666.00 Deutsche, 667.00 Österreichische, 668.00 Deutsche, 669.00 Österreichische, 670.00 Deutsche, 671.00 Österreichische, 672.00 Deutsche, 673.00 Österreichische, 674.00 Deutsche, 675.00 Österreichische, 676.00 Deutsche, 677.00 Österreichische, 678.00 Deutsche, 679.00 Österreichische, 680.00 Deutsche, 681.00 Österreichische, 682.00 Deutsche, 683.00 Österreichische, 684.00 Deutsche, 685.00 Österreichische, 686.00 Deutsche, 687.00 Österreichische, 688.00 Deutsche, 689.00 Österreichische, 690.00 Deutsche, 691.00 Österreichische, 692.00 Deutsche, 693.00 Österreichische, 694.00 Deutsche, 695.00 Österreichische, 696.00 Deutsche, 697.00 Österreichische, 698.00 Deutsche, 699.00 Österreichische, 700.00 Deutsche, 701.00 Österreichische, 702.00 Deutsche, 703.00 Österreichische, 704.00 Deutsche, 705.00 Österreichische, 706.00 Deutsche, 707.00 Österreichische, 708.00 Deutsche, 709.00 Österreichische, 710.00 Deutsche, 711.00 Österreichische, 712.00 Deutsche, 713.00 Österreichische, 714.00 Deutsche, 715.00 Österreichische, 716.00 Deutsche, 717.00 Österreichische, 718.00 Deutsche, 719.00 Österreichische, 720.00 Deutsche, 721.00 Österreichische, 722.00 Deutsche, 723.00 Österreichische, 724.00 Deutsche, 725.00 Österreichische, 726.00 Deutsche, 727.00 Österreichische, 728.00 Deutsche, 729.00 Österreichische, 730.00 Deutsche, 731.00 Österreichische, 732.00 Deutsche, 733.00 Österreichische, 734.00 Deutsche, 735.00 Österreichische, 736.00 Deutsche, 737.00 Österreichische, 738.00 Deutsche, 739.00 Österreichische, 740.00 Deutsche, 741.00 Österreichische, 742.00 Deutsche, 743.00 Österreichische, 744.00 Deutsche, 745.00 Österreichische, 746.00 Deutsche, 747.00 Österreichische, 748.00 Deutsche, 749.00 Österreichische, 750.00 Deutsche, 751.00 Österreichische, 752.00 Deutsche, 753.00 Österreichische, 754.00 Deutsche, 755.00 Österreichische, 756.00 Deutsche, 757.00 Österreichische, 758.00 Deutsche, 759.00 Österreichische, 760.00 Deutsche, 761.00 Österreichische, 762.00 Deutsche, 763.00 Österreichische, 764.00 Deutsche, 765.00 Österreichische, 766.00 Deutsche, 767.00 Österreichische, 768.00 Deutsche, 769.00 Österreichische, 770.00 Deutsche, 771.00 Österreichische, 772.00 Deutsche, 773.00 Österreichische, 774.00 Deutsche, 775.00 Österreichische, 776.00 Deutsche, 777.00 Österreichische, 778.00 Deutsche, 779.00 Österreichische, 780.00 Deutsche, 781.00 Österreichische, 782.00 Deutsche, 783.00 Österreichische, 784.00 Deutsche, 785.00 Österreichische, 786.00 Deutsche, 787.00 Österreichische, 788.00 Deutsche, 789.00 Österreichische, 790.00 Deutsche, 791.00 Österreichische, 792.00 Deutsche, 793.00 Österreichische, 794.00 Deutsche, 795.00 Österreichische, 796.00 Deutsche, 797.00 Österreichische, 798.00 Deutsche, 799.00 Österreichische, 800.00 Deutsche, 801.00 Österreichische, 802.00 Deutsche, 803.00 Österreichische, 804.00 Deutsche, 805.00 Österreichische, 806.00 Deutsche, 807.00 Österreichische, 808.00 Deutsche, 809.00 Österreichische, 810.00 Deutsche, 811.00 Österreichische, 812.00 Deutsche, 813.00 Österreichische, 814.00 Deutsche, 815.00 Österreichische, 816.00 Deutsche, 817.00 Österreichische, 818.00 Deutsche, 819.00 Österreichische, 820.00 Deutsche, 821.00 Österreichische, 822.00 Deutsche, 823.00 Österreichische, 824.00 Deutsche, 825.00 Österreichische, 826.00 Deutsche, 827.00 Österreichische, 828.00 Deutsche, 829.00 Österreichische, 830.00 Deutsche, 831.00 Österreichische, 832.00 Deutsche, 833.00 Österreichische, 834.00 Deutsche, 835.00 Österreichische, 836.00 Deutsche, 837.00 Österreichische, 838.00 Deutsche, 839.00 Österreichische, 840.00 Deutsche, 841.00 Österreichische, 842.00 Deutsche, 843.00 Österreichische, 844.00 Deutsche, 845.00 Österreichische, 846.00 Deutsche, 847.00 Österreichische, 848.00 Deutsche, 849.00 Österreichische, 850.00 Deutsche, 851.00 Österreichische, 852.00 Deutsche, 853.00 Österreichische, 854.00 Deutsche, 855.00 Österreichische, 856.00 Deutsche, 857.00 Österreichische, 858.00 Deutsche, 859.00 Österreichische, 860.00 Deutsche, 861.00 Österreichische, 862.00 Deutsche, 863.00 Österreichische, 864.00 Deutsche, 865.00 Österreichische, 866.00 Deutsche, 867.00 Österreichische, 868.00 Deutsche, 869.00 Österreichische, 870.00 Deutsche, 871.00 Österreichische, 872.00 Deutsche, 873.00 Österreichische, 874.00 Deutsche, 875.00 Österreichische, 876.00 Deutsche, 877.00 Österreichische, 878.00 Deutsche, 879.00 Österreichische, 880.00 Deutsche, 881.00 Österreichische, 882.00 Deutsche, 883.00 Österreichische, 884.00 Deutsche, 885.00 Österreichische, 886.00 Deutsche, 887.00 Österreichische, 888.00 Deutsche, 889.00 Österreichische, 890.00 Deutsche, 891.00 Österreichische, 892.00 Deutsche, 893.00 Österreichische, 894.00 Deutsche, 895.00 Österreichische, 896.00 Deutsche, 897.00 Österreichische, 898.00 Deutsche, 899.00 Österreichische, 900.00 Deutsche, 901.00 Österreichische, 902.00 Deutsche, 903.00 Österreichische, 904.00 Deutsche, 905.00 Österreichische, 906.00 Deutsche, 907.00 Österreichische, 908.00 Deutsche, 909.00 Österreichische, 910.00 Deutsche, 911.00 Österreichische, 912.00 Deutsche, 913.00 Österreichische, 914.00 Deutsche, 915.00 Österreichische, 916.00 Deutsche, 917.00 Österreichische, 918.00 Deutsche, 919.00 Österreichische, 920.00 Deutsche, 921.00 Österreichische, 922.00 Deutsche, 923.00 Österreichische, 924.00 Deutsche, 925.00 Österreichische, 926.00 Deutsche, 927.00 Österreichische, 928.00 Deutsche, 929.00 Österreichische, 930.00 Deutsche, 931.00 Österreichische, 932.00 Deutsche, 933.00 Österreichische, 934.00 Deutsche, 935.00 Österreichische, 936.00 Deutsche, 937.00 Österreichische, 938.00 Deutsche, 939.00 Österreichische, 940.00 Deutsche, 941.00 Österreichische, 942.00 Deutsche, 943.00 Österreichische, 944.00 Deutsche, 945.00 Österreichische, 946.00 Deutsche, 947.00 Österreichische, 948.00 Deutsche, 949.00 Österreichische, 950.00 Deutsche, 951.00 Österreichische, 952.00 Deutsche, 953.00 Österreichische, 954.00 Deutsche, 955.00 Österreichische, 956.00 Deutsche, 957.00 Österreichische, 958.00 Deutsche, 959.00 Österreichische, 960.00 Deutsche, 961.00 Österreichische, 962.00 Deutsche

Norweger Anzüge
für
Herren K 390.-
Damen K 430.-
Kinder K 210.-
Separate
Norweger Hosen
von K 130.-
MORAVIA Akt. Ges.
P'AG II.,
Václavské náměstí 15.



Volkswirtschaft.
Die Bergarbeiterlöhne in der Tschechoslowakei.

Dem „Blitzlauf“ entnehmen wir folgende Angaben über die Bergarbeiterlöhne:
Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß vor allem unsere Bergarbeiterlöhne viel zu niedrig sind, so hat ihn das Internationale Arbeitsamt in Genf durch seine internationalen Bergbauuntersuchungen erbracht nach diesen Untersuchungen sind

Die Bergarbeiterlöhne in der Tschechoslowakei, Mit Ausnahme von Polen, die niedrigsten von allen Bergbauländern Europas.
So betrug der Jahresarbeitsverdienst eines Häuers (in Goldfranken ausgedrückt) in:

	unter	über
	Tag	Tag
Großbritannien	100	100
Niederlande	89	84
Ruhrgebiet	70	72
Sachsen	65	68
Saargebiet	50	53
Belgien	—	49
Frankreich	58	52
Deutsch-Oberschlesien	55	57
Tschechoslowakei	48	51
Polen	40	42

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Bergarbeiter in allen Bergbauländern Europas, mit der einzigen Ausnahme von Polen, bedeutend höhere Löhne haben als hierzulande.

Ein Bergarbeiter in der Tschechoslowakei verdient demnach nicht einmal die Hälfte jenes Lohnes, den sein Berufsgenosse in England verdient.

Selbst in dem bedrängten Ruhrgebiet haben die Bergarbeiter einen bedeutend höheren Lohn als bei uns. Das Bild, welches die Untersuchungen des Internationalen Arbeitsamtes über die Bergarbeiterlöhne veranschaulicht hat, wird für die Tschechoslowakei noch betrüblicher, wenn man die Jahresarbeitsverdienste der Häuer heranzieht. Diese betragen in Goldfranken in:

Großbritannien	4083
Deutschland (Ruhr)	2756
Deutschland (Oberschlesien)	2591

Deutschland (Sachsen)	2428
Frankreich	2223
Tschechoslowakei (Ostrau)	2135
Polen (Oberschlesien)	1911
Polen (Dombrowa)	1896
Tschechoslowakei (Mladno)	1861

Auch dieser Vergleich der Jahreshäuerverdienste ist ein Beweis dafür, daß unsere Löhne viel zu niedrig sind, ja daß sie im Verhältnis zu England und Deutschland wahre Schandlöhne sind. Dabei muß man bedenken, daß nach der Untersuchung des Internationalen Arbeitsamtes die durchschnittliche Förderleistung mit 0,803 Prozent nach der Grundlage jener von Oberschlesien (1.153 Tonnen per Arbeitstag) höher ist als wie beispielsweise im Saargebiet, Belgien, Frankreich und Holland. Auch die Lohnkosten per Tonne sind nach der Berechnung in Goldfranken in der Tschechoslowakei höher als die Lohnkosten geringer sind und obwohl die Leistung zum Teil höher ist als in anderen Ländern, werden den Bergarbeitern in der Tschechoslowakei wahre Schandlöhne gezahlt.

Nach den Ausweisen der Revierräte betragen die Durchschnittslöhne der Bergarbeiter kaum über 200 Kronen per Woche. Damit der Bergarbeiter jedoch so leben könnte, wie im Jahre 1913, müßte er aber wöchentlich 343 Kronen verdienen. Selbst nach den Berechnungen des statistischen Staatsamtes benötigt eine vierköpfige Arbeiterfamilie heute mindestens 337 K. Die große Masse der Bergarbeiter verdient bedeutend weniger. Trotz der Lohnerhöhungen, welche die Bergarbeiter im heurigen Jahre erlangten und die gewiß als ein erfreulicher Fortschritt in der Lohnfrage gebucht werden müssen, stehen

unsere Löhne heute immer noch weit unter der Vorkriegeshöhe.

Während also, wie wir schon des öfteren nachgewiesen haben, die Leistung der Bergarbeiter gestiegen ist, während sich die Lohnkosten ermäßigten und während vor allem die Gewinne der Unternehmer von Jahr zu Jahr gestiegen sind, blieben die Löhne der Bergarbeiter im großen und ganzen ziemlich unverändert und stehen heute weit hinter den Bergarbeiterlöhnen fast aller europäischen Bergbauländer zurück.

Ergebnisse der Verhandlungen im Buchdruckergerwerbe.

Unter dem Druck der stetig steigenden Steuerungen haben die Buchdrucker in den einzelnen Betrieben Forderungen um eine Lohnerhöhung vorgelegt. Die Unternehmer haben diese Forderungen mit dem Hinweis auf eine Konkurrenz abgelehnt, die zwischen der Gesamtheit der Unternehmer und der Arbeiter in Aussicht genommen war. Die Unternehmer erklärten, daß sie aus Konkurrenzgründen außerstande seien, dem Ansuchen ihrer Arbeiter zu entsprechen, daß sie aber nicht die geringste Einwendung gegen eine allgemeine Lohnerhöhung haben, daß sie bereit sind, ihrer Arbeiterschaft mehr zu zahlen, wenn über die Erhöhung der Löhne kollektiv verhandelt wird.

Diese Verhandlungen, in denen die Arbeiter eine Erhöhung ihrer Steuerzulage forderten, sind nun ergebnislos verlaufen. Die Vertreter der Unternehmer erklärten, über eine dauernde Erhöhung der Steuerzulage nicht zu verhandeln zu können und boten eine einmalige Steuerzulage an, welche in Prag und Brünn 30 Prozent des Minimallohnes, in den anderen Orten 20 Prozent betragen würde. Aber nicht einmal diese Zulagen sollten alle bekommen, sondern gewisse Schichten der Arbeiter sollten auch da ausgeschlossen werden. Die

VISAN-CERES



für gute Weihnachts-Bäckerei

Steuerzulage für diejenigen, die sie bekommen sollten, hätte zwischen 9,80 K und 96,15 K geschwankt. Dieses Angebot war eine Verhöhnung der Arbeiter, weswegen die Vertreter der Buchdrucker abzulehnten, über den Antrag der Unternehmer zu unterhandeln. Damit sind die Verhandlungen im Buchdruckergerwerbe außerordentlich verschärft worden.

Erneuerung der westeuropäischen Roheisengemeinschaft.

Aus Luxemburg wird über die Erneuerung der westeuropäischen Roheisengemeinschaft gemeldet: Die Unterhandlungen über die Erneuerung der westeuropäischen Roheisengemeinschaft und ihre Erweiterung zu einem Verkaufshindlar sind wieder aufgenommen worden, nachdem die französischen Roheisenproduzenten auf zum Teil neuer Grundlage ein neues Syndikat errichtet haben. Es soll eine Redaktionskommission eingesetzt werden, um zu versuchen, die Forderungen der verschiedenen Parteien miteinander in Übereinstimmung zu bringen. Es geht dabei speziell um die Errichtung einer Verkaufsstelle für den belgischen Markt. In seiner jetzigen Form läuft das Übereinkommen Ende Jänner 1929 ab. Ein Festschlagen der eingeleiteten Unterhandlungen wird nicht als wahrscheinlich erwartet, da man annimmt, daß im letzten Augenblick niemand die Verantwortung für einen solchen Mißerfolg auf sich nehmen will. Ob vom neuen Roheisenproduzenten in Antwerpen ein großes Exportbüro errichtet werden soll, steht im Augenblick noch nicht fest.

Literatur.

„Doktor Doolittles Tieropfer.“ Von Hugh Lofting. Illustriert vom Autor. Verlag Williams u. Co., Berlin-Grünwald. (Preis 6,50 Mk.) Ein neuer Doktor Doolittle! Das zu hören, werden alle, denen nach den früheren Bänden der Doolittle-Reihe dieser Tierdoktor ans Herz gewachsen ist, erfreut sein. Der dritte Band dieser reizenden Lebensgeschichte des wunderbaren, die Tierprache verstehenden quersüchtigen Doktors, reißt sich würdig den anderen Bänden an. Doktor Doolittle ist noch immer Zirkusdirektor und befehligt eine Truppe um Pipinella, das Kanarienvogelweibchen, die er durch

Zufall erstickt und die sich als großartige Sängerin entpuppt. Aber noch mehr: ihre abenteuerliche Lebensgeschichte gibt dem Doktor die Anregung, eine Oper zu schreiben, die kolossal einschlägt und Doolittle viel Geld einträgt. Einfach, schlicht erzählt, ist auch dieses Buch voll des liebenswürdigsten, amüsierten Humors. Die reifere Jugend, aber auch erwachsene Leser werden an dem Buche viel Freude haben.

Der Film.

- Programm der Prager Lichtspielbühnen**
Urania (Deutsch): „Der gelbe Pak“ -- „Abenteuer Sr. Heheit.“
Lido: „Der stehende Schwan“ (Wj. Danila). -- „Der Unüberwindliche“ (Luc. Albertini).
Metra: „Der Gentleman des nächsten Paris.“ (Menjou.)
Alma: „Brigadier Gerard.“ -- „Kavalier Robarro.“
American: „Die Katastrophe im Zirkus“ (Macist). -- „Tom Toms Tiger“ (Tom Wix).
Avion: „Die Nihilistin.“
Belvedere: „Rose Marie.“
Metra: „Kavalier Robarro“ (Ramon Robarro). -- „Brigadier Gerard“ (Rob. la Roque).
Carlton: „Rose Marie.“
Flora: „Anny, Achtung Schupo!“ -- „Der Weg zur Sünde.“
Fobéda: „Der Gentleman des nächsten Paris“ (Menjou.)
Julia: „Liebe im Schnee“ (M. Pardi. 9. Fovaneff).
Kapitol: „Wings.“ (4. Woche).
Koruna: „Fremde Teufel.“
Loubret: „Fremde Teufel.“
Luzerna: „Anny, Achtung Schupo!“
Metra: „Amor auf Zern“ (Harry Liedtke).
Olympie: „Der Kellner aus der Alhambra.“
Orient: „Amor auf Zern“ (Harry Liedtke).
Passage: „Drei Wochen“ (Alleen Pringle, C. Nagel).
Praha: „Zensationsprozeß.“
Radio: „Drei Wochen“ (Alleen Pringle, C. Nagel).
Roggy: „Anny, Achtung Schupo!“ -- „Der Weg zur Sünde.“
Sokolozor: „Mann, Weib und Sünde.“

Die gesperrt gedruckten Filme können zum Kopieren werden.

Kleine Chronik.

Ein Stern versinkt im Meer.

Die „Marzeille“, ein kleiner Frachtdampfer, arbeitet sich mühsam durch die unrubigen Wogen des Atlantik. Am Horizont verschwanden die Kanarischen Inseln. Cadix ist das nächste Ziel. Fünfhundert Pferdekraften drehen an der Schraube, das Schiff stampft, die Welle mahlt, in ewig gleichem Rhythmus schwingen die Kolben. Acht Knoten macht das Schiff in der Stunde; gut drei Tage braucht es, um die Strecke von den Kanarischen Inseln nach Spanien zurückzulegen.

Da braust es oben in den Lüften. Propeller brüllen, ein dreimotoriges Wasserflugzeug hängt in den Wolken, es jagt dem ferneren Ziele zu. Bald ist es den Blicken der Schiffsbesatzung des kleinen Dampfers entchwanden. Mit stiller Wehmut denkt der alte Kapitän daran, daß der Flugzeugführer da oben dieselbe Reise, zu der er drei Tage braucht, in drei Stunden bewältigt. Er fühlt sich geschlagen im Wettlauf mit den Ertrungschäften der neuen Zeit, und in Gedanken versinken läßt er seinen Blick über Himmel, Wolken und Wasser streifen.

Doch was ist das? Eine Flamme steht am Himmel! Mit rasender Schnelligkeit schießt sie empor, fällt in sich zusammen, schwellt und verlischt. Dann klingt es wie Kanonendonner über das Meer. Die Hände des Kapitäns krampfen sich an der Reeling fest. Dort hat sich ein Unglück ereignet: der schnelle Vogel, der eben noch siegesgewiß dahingebraust war, hat sein Ende gefunden. Der Kapitän wendet auf der Stelle den Steven seines Schiffes in die Richtung, in der er das Flammengewesen gesehen hatte. Die Maschine arbeitet mit voller Kraft.

Tief senkt sich der Bug in die Wogen. Da entdecken seine scharfen Augen nach stundenlanger Fahrt ein schwarzes Etwas. Er erkennt mit dem Glase den Schwimmer eines Flugzeuges. Er läßt die Maschine auf halbe Kraft gehen, das Schiff wendet, von neuem richtet es seinen Kurs auf Spanien, es war zu spät gekommen, hier war nichts mehr zu retten.

Und doch hatte der Kapitän unrecht gehabt. Der Flugzeugführer hat mit gespannten Sinnen das unregelmäßige Arbeiten seiner Maschine festgestellt und sich zu einer schnellen Notlandung entschlossen. Es war ihm nicht gelungen, die schwere Maschine im richtigen Augenblick abzuhängen; sie war mit voller Wucht aufgeschlagen. Sofort hatte er erkannt, das alles verloren war. Flammen leuchten aus dem Vergaser. Jeden Augenblick mühen die Benzintanks explodieren. Der Bordmonteur hatte schon das bereitstehende Gummiboot klar gemacht, ein aufblasbares Floß, das er über Bord warf und schwimmend erreichen konnte.

Der Pilot schrie, von Entsetzen und Aufregung geschüttelt, dem einzigen Passagier zu: „Raus ins Wasser, zum Boot!“ Dann war er selbst in die Wogen gestürzt. Mit kräftigen Stößen strebte er dem rettenden Boote zu. Den vereinigten Bemühungen der beiden gelang es, auch den vom Schreck fast gelähmten Fahrgast aufzunehmen. Da schoß die hohe Flamme in den Aether, die der alte Kapitän auf der „Marzeille“ gesehen hatte. Dann war alles vorüber. Die drei Flugzeugleute waren zunächst gerettet. Was aber sollten sie nun beginnen. Sie hatten keine Paddel. Sie hatten sie in der Aufregung vergessen. So beschlossen sie, mit den Händen rudend das nicht allzu ferne Land zu erreichen. Der Wind stand günstig, und deshalb entfernten sie sich trotz der schlechten Ruder noch schnell genug von der Stätte der Katastrophe.

Nach zwölfstündiger Fahrt erreichten sie, zu

Tode erschöpft, die Inselgruppe der Balearen. Nun waren sie wirklich gerettet. Die Katastrophe, das Frauen lag hinter ihnen. Das Meer brandete mit regelmäßigen Stößen, es atmete wie ein ruhender Körper. Noch am Himmel stand der Mond und strahlte sanftes Licht zur Erde.

Fünzig Seemeilen von ihnen entfernt stampfte ein kleiner Dampfer durch das wogende Meer. Sternschnuppen fielen, und immer, wenn sie aufleuchteten, dachte der alte Kapitän an das stolze, lähne Flugzeug, das hoch über ihn dahingebraust war und als ein leuchtender Stern in den Blüten versank. Wally Robus.

Eine Hebammenverordnung vom Jahre 1693.

Im Jahre 1692 befehlt der Kurfürst von Brandenburg dem „Collegium Medicum“, eine Medizinalverordnung zu verfassen, die er am 30. August des darauffolgenden Jahres bestätigte. Diese kurfürstlich Brandenburgische Medizinalverordnung enthält eine Verordnung der „Medici“ (Ärzte), eine Ordnung der Apotheker, eine Ordnung, wovon sich die Barbierer zu richten, und eine Ordnung, wovon sich die Hebammen zu verhalten haben. Alle vier Ordnungen sind zur Medizinalverordnung vereinigt worden und im Jahre 1694 zu Köln an der Spitze gedruckt und beim Buchhändler Böker erschienen.

Hüte die „Hebammen, Weiber, oder Wehweiber, die jezo vorhanden“ sind oder sich niederlassen wollen von einem vom „Collegio Medico“ approbierten Arzte „gebührend examiniret“ werden. Befanden sie diese Prüfung, dann wurden sie „nach Befinden ihrer Geschicklichkeit von der Obrigkeit einer jeden Stadt in behörlicher Eid und Pflicht angenommen“. Die Hebammen müßten sich eines ehrbaren, frommen Lebens und der Nüchternheit befleißigen.

Während der Arbeit durften sie keinen Wein trinken. Den „in Nothen befindlichen Frauen sollen sie mit aller Sanftmuth und Bescheidenheit an die Hand gehen, dieselben nimmer, ohne genügsame Anzeigen zu früh oder vor der gebührenden Zeit zur Arbeit anstrengen, noch ohne Noth auf den Stuhl zwingen oder auf demselben über die Gebäuh auslasten“. Zeigen sich bei der Geburt „bedenkliche Vorfälle“, so sollen sie sich beizellen mit einer anderen Hebamme beraten oder einen Arzt benachrichtigen. Das hat unbedingt zu geschehen, wenn das Kind oder die Mutter tot ist, damit „die tode Frucht ausgetrieben oder auf andere Weise und Wegen die Mutter davon erlediget oder auch im Gegentheile der noch lebenden Frucht zur Welt verholfen werde“.

Allen Hebammen unterjagte die Verordnung, „keineswegs sich zu untrüben, einiger Person, sie jezo ledig oder verheirathet, einig Medicament, Traud oder Pulver, dadurch eine Frucht im Mutterleibe könne gefährdet, getödtet, abgerieben werden, oder Rath dazu geben, bey Verlust“ ihres Amtes und anderer schwerer Strafen an Geld und Gut oder Leib und Leben. Das Mandat verbot den Hebammen auch den Verkauf „treibender Mittel, um die Reinigung zu befördern“. Den Apothekern aber war es verboten, den Hebammen ohne Vorwissen eines approbirten Medici einig dergleichen Mittel, so dessen einigerey verdächtig, zu verfertigen oder abzulassen zu lassen.“

Alles Kurieren war den Hebammen verboten. Nur bei Nothfällen, wo kein Arzt erreichbar ist, durften sie Medicamente verabreichen. Personen, die „bey ihnen unziemlichen Rath und Gülfen suchen“, haben sie sofort der Obrigkeit anzuzeigen. Würde ihnen von der Obrigkeit befohlen, Verdächtige zu befragen, so sollen sie alles in Augenschein nehmen, und nach bestem Wissen und Gewissen die „verlangte Nachricht einziehen“ und sich nicht durch Geld und Geschenke blenden lassen.

Sie sparen

Bei Ankauf einer Originalflasche Stock Brandy Medicinal gegen fremdlandische Cognacserzeugnisse und erhalten dabei ein hochwertiges Qualitätsprodukt, das den verwöhntesten Geschmack zu schiedigen vermag.

Kunst und Wissen. Prager Konzertsaal.

Eine Serie unmittelbar aufeinander folgender Konzerte zwingt uns zu besonderer Berücksichtigung. Der Konzertüberfluß der letzten Wochen macht sich übrigens bereits bemerkbar; selbst die großen, mit großem Aufsehen angekündigten Konzerte finden nicht mehr die erwartete Teilnahme des Publikums. So hatte die gewöhnliche Gelegenheit, eines der berühmtesten modernen Jazz-Orchester, jenes des Engländers Jack Hylton, zu hören, nur ein verhältnismäßig kleines Auditorium angefüllt. Dieses aus ungefähr zwanzig Künstlern bestehende Jazz-Orchester ist in der Tat erstklassig; denn es setzt sich nur aus virtuellen Meistern ihrer Instrumente zusammen und besitzt in seinem künstlerischen Führer Jack Hylton einen als Musiker und Arrangeur gleich tüchtigen und originellen Meister. Die Darbietungen der Truppe beschränken sich nicht nur auf die Vermittlung spezieller Jazzmusik, sondern dienen vor allem der konzertanten Kunst der einzelnen Orchestermitglieder, die in liebenswürdigen Nummern und Vortragsstücken verschiedenster Art Gelegenheit erhalten, ihr außerordentliches Können alternierend zu zeigen. Der Primbeige, der Klarinette, der Posaune, die Saxophonbläser, der Klopffonist usw., alle erwiesen sich als brillante Meister auf ihren Instrumenten. Daß sie ihre Kunst kabarettmäßig und in einer das Publikum unterhaltenden Weise zeigen, zeigt ihre hohen künstlerischen Leistungen keineswegs herab. Dieses Jazz-Konzert gab übrigens wieder einmal einigen tschechischen Chantiers Gelegenheit, die nationale Ehre Prags zu retten, indem sie der deutschen Programmanlage des Konferenciers fürmisschen Protest entgegensetzten und ihre tschechische Verdolmetschung erzwoangen. — Auch Ignaz Friedmann, der berühmte polnische Meisterpianist, fand nicht die erwartete Massenteilnahme des Publikums an seinem Konzertabend. Der Künstler, der namentlich in der Kultur des Aufstieges und in der Differenzierung des Klanges ein genialer Meister seines Instrumentes ist, brachte diesmal ein hauptsächlich vielseitiges Programm, in dem neben Chopin als Hauptrepräsentanten in bunter Folge auch Bach, Brahms, Liszt, Strauss, Godewski und andere Tonbildner vertreten waren. Selbstverständlich hatte Friedmann mit Chopin, dessen langjährig differenzierter und technisch brillanter Klavierist seiner Eigenart am meisten liegt, den stärksten Erfolg, um so mehr, als Friedmann seinen Chopin auch durchaus poetisch und gefühlsmäßig bringt. — Einen Belcantischen ganz großen Formates lernte man in dem spanischen Baritonisten Celestino Zarobe kennen, der sich in einem eigenen Wiederabend erstmals in Prag hören ließ. Alle Sängerinnen und Sänger Prags hätten ihn hören müssen, nur von ihm zu lernen, daß man in der Gesangsart nur durch Lernen zum Ziele gelangt. Dabei ist die Stimme des Sängers weder überwältigend groß noch auffallend schön, durch ein beständiges Vibrato im Ton sogar eher unberechtigt beeinflusst. Aber diese Kunst, diese Technik! Man weiß nicht, soll man die labilhafteste Atemtechnik des Sängers mehr bewundern als die Bewusstheit seiner Koloratur, die Kunst seines wundervollen Pianoforte mehr als die des Zynismus des Tones, des An- und Abklingens desselben, der unerschütterlichen Portamenten und der musikalischen Phrasierung und Vordenslichkeit. Ein würdiger Schüler seines Lehrers und Meisters Battistini! Leider war das Programm des Künstlers nicht eben bedeutend und enthielt die obligaten, wahllos neben einander gestellten, nur auf den Erfolg berechneten Lieder und Arien; diesmal älterer und neuerer italienischer, französischer und spanischer Komponisten. Als Regisseur, selbstlos direkter Regisseur des Sängers am Flügel machte sich der Wiener Kapellmeister S. W. Schwarz verdient. — Noch ist dreier historischer Musikabende zu gedenken. Den einen gab als öffentlichen Musikabend die Prager Deutsche Musikakademie und hatte ihn in höchst musikalischer Weise den vorläufigen Meistern der Tonkunst gewidmet, den anderen hatte der tschechische Geiger Otto Silhava mit seinem Orchester veranstaltet; und in den Dienst Bachs, Haydns und Mozarts gestellt. — Die erste Veranstaltung der Prager Deutschen Musikgesellschaft hatte österreichische Violin-

musik aus dem 17. Jahrhundert, und zwar je eine Sonate von Schmelzer und Vider, im Programme vorgesehen. Den einleitenden musikalisch-literarischen Vortrag hielt Dozent Dr. Paul Rettel.

Zweites Hubermann-Konzert.

Der Meister spielte gestern im Lucernsaal ein „populäres“ Programm, welches wir leider als ein nicht ganz stilvolles hinnehmen mußten: Romantik, Klassik, nationalmusikalische Zügelchen. Aber wahrhaftig: lieber fast ein Salonstück Smetanas von Hubermann, als Beethoven vom Virtuosen Jugendwerk. Hubermann begann mit einer nicht zu Unrecht selten gespielten Schuman-Sonatin, deren wunderbar wiedergegebenes Andante weihervoll hinüberleitete zu Bachs „Chaconne“. Wir hörten sie von Hubermann nicht zum ersten Male. Immer erschien sie uns als unübersteigbarer Höhepunkt. Und doch: das merkwürdige Gewaltige wird von Mal zu Mal noch gewaltiger; Orgelton und Klang eines ganzen Streichorchesters, wie sie aus dieser Violine aufsteigen, sind noch erhabener, noch reicher und reifer geworden. Hinter dem gotischen Dom, der da vor uns entstand drehte sich dann weite und breite, gefühlsmäßige und leidenschaftlich übersäumende russische Natur in Tschaikowskys Violin-Konzert; auch dieses glaubt man niemals vorher so ganz groß und mitreißend gehört zu haben, wie dieses Mal. Den Abschluß bildeten Tang und Klang Smetanascher und Dvořakscher Weisen und ein Capriccio von Paganini.

Am Flügel sah wieder der große Künstler Siegfried Schultze. Der Lucernsaal, diesmal nicht ganz voll, war zwei Stunden lang erfüllt von Dankesgefühl, innerlichster Begeisterung und lautersten Beifallsstürmen.

SANATORIUM KLEISCHE-AUSSIG
für Nervöse und Erholungsbedürftige 5572
Mast-, Entfettungs- und alle Diätikuren.
Physikalische Heilmethoden. — Individuelle Behandlung.
Telephon Aussig Nr. 303. Prospekt

Tanz-Trio Helleran-Laxenburg. Im großen Kraniasaal tanzten Donnerstag die Leiterin der Schule Helleran-Laxenburg, Valeria Kratina und zwei Solotänzerinnen der Helleran-Schule, Anni Berg und Mary Douglas, sowohl in Gruppen als auch in Einzeltänzen. Das Programm umfaßte die Interpretation musikalischer Werke von Bach über Mozart bis zu Strauß und bot auch rein tänzerisch in Kostüm, Stil und Auffassung größte Variation. Das ist namentlich ein großer Vorteil für ein Publikumsprogramm, die stilistische Einheit, die man gerade bei den Helleranern und vor allem bei einer so namhaften und originellen Künstlerin wie Valeria Kratina sucht, leidet aber darunter. Andererseits hat es doch noch den Vorzug, daß es dem Publikum und der Kritik beweist, daß Künstlerinnen, die bewußt den modernen Stil vertreten, auch die Technik des alten beherrschen und daß der Verzicht auf die Feinheiten des Balletts und des Phantasieanges nicht geringeren Können, sondern künstlerischer Ueberzeugung entspringt: Keine Bewegungskunst, in der die Sprache des bewegten Körpers ohne jede hergebrachte Tanzbewegung zum Ausdruck eines künstlerischen Erlebnisfeldes wird, boten etwa die tschechische Solotänzerin (Kratina) und Cimarosas „Melodie“ (Trio). Die Kratina bot: vollendeten Ausdruck auch in Profestiefs „Rarr“, wo sie, mit einer Maske tanzend, des Hilfsmittels des Mienenspiels ganz entbehrt und nur mit dem Körper spricht. Ihr tänzerisches Temperament dagegen brach am stärksten in einem russischen Volkstanz durch. Mary Douglas wirkte am originellsten in dem ans Groteske streifenden „Straßenlied“, Anni Berg hatte mit einem schwedischen Lied starken Erfolg. Darüber hinaus brachte das Programm eine Fülle von Kostüm- und Stil-tänzen. Auch wo das Kostüm stärker als man es wünschte, betont war, bezauberten und überlegten die Grazie, das Temperament und der künstlerisch-wille der Tänzerinnen. Das Publikum fand im Banne eines Naturwunders: denn selbst die Stimmungslinien des Kraniasaales seinen Abbruch tun konnte.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters.
Samstag (59-4), 7 Uhr: „Die Herzogin von Chicago.“ Sonntag, 2½ Uhr: „Ein Glas Wasser.“ 7 Uhr (61-1): „Tannhäuser.“
Montag (62-2), 7½ Uhr: „Ein Glas Wasser.“
Spielplan der Kleinen Bühne. Sonntag: „Unter Geschäftsaufsicht.“ Sonntag, 3 Uhr: „Pipi.“ 7½ Uhr: „Die Entführung.“
Montag (Bankcomen): „Fröhliche Weihnachten.“

Mitteilungen aus dem Publikum.
Das Beste für ihre Augen
liefert **Optiker Deutsch, Prag,**
Graben 23, Kl. Bazar.

„Jeden Tag jedem Kind ein „Klavé“-Büchling.“

Herausgeber: Dr. Ludwig Czsch.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß, Prag
Druck: Deutsche Zeitungsgesellschaft in Prag
Für den Druck verantwortlich: Otto Holta, Prag
Die Zeitungsmarktenzukunft wurde von der G. u. Z. Lagerungs-
direction mit Erlaß Nr. 127.651/VIII am 14. Mai 1927 bewilligt.

Volksbuchhandlung Teplitz-Schönau
Königsstrasse Nr. 13
direkt gegenüber dem Neuen Stadt-Theater
Liefere alle
Bücher, Zeitschriften, Papier, Kanzleimaterial u. Schulartikel
Geschenke für alle Feiern

Der fröhliche Reber
Bessere Gattin von Rigolo: **K 11-**

Volksbuchhandlung Teplitz-Schönau
Königsstrasse 13
direkt gegenüber dem Neuen Stadttheater.

Ausbringende Kleintierzucht
Fuchsentwurf K 6.80
Kochergrube Haltung u. K 10.20
Wäge des Schafes K 6.80
Schafzucht K 6.80
Der Antschershof K 2.40
Beschreibung für Rind- K 2.40
schweide K 2.40
Ordnungsbücher der K 2.40
Kleintierzucht K 2.40
Füchlingzucht K 2.40
Ausführliches Verzeichnis über
berauschte Schriften „Heute“.

Volksbuchhandlung
Reimer & Co.
Teplitz-Schönau,
Königsstrasse 13,
direkt gegenüber dem Neuen Stadttheater.

Jedem Arbeitermädch! Jedem Arbeiterbuben!

Das Buch der roten Falken
K 11-

Volksbuchhandlung Teplitz-Schönau
Königsstrasse 13
direkt gegenüber dem Neuen Stadttheater.

Sport * Spiel * Körperpflege
Vom Arbeiter-Turn- und Sportverband
Winterportler!

Jahrespreismäßigungen. Es gelten für jedermannmäßige Züge im allgemeinen die Bestimmungen über die 30prozentige Jahrespreismäßigung für Personen über 18 Jahre und die 50prozentige für Jugendliche bis zu 18 Jahren. (Siehe Turnkalender.) Für die 50prozentige Jahrespreismäßigung (Relationen, Einzelfahrten), stellen wir Legitimation das erste Jahr mit 12 Kronen, für die weiteren Jahre mit 10 K aus. Dieselben sind beim Bund gegen vorherige Einfindung des Betrages zu bestellen. Die in den einzelnen Gebieten festgesetzten Relationen sind auf jeder Bahnstation zu erfahren.

Winterportversicherungen. Bis zum Antrags-termin der demnächst neu abzuschließenden Sonderversicherung gelten für die Winterportler die Bestimmungen des Unfallregulativs, auch bei Einzelausfahrten. Die Winterportler haben die Meldung für die Sonderversicherung vorzubereiten, damit nach Bekanntgabe sofort Meldung und Bezahlung an den Bund erfolgen kann.

Wanderfahrten nach dem 2. Bundesfest des Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Nürnberg 1929. Für Wanderfahrten, die nach dem Fest durchgeführt werden, hat der Festausflug folgende Landschaftsgebiete in Aussicht genommen: das Riesengebirge, den bayerischen Wald, Frankenjura (Fränkische Schweiz), das Altmühlthal, das Taubertal, das Maintal, den Schwarzwald, das bayerische Hochland (Allgäu), Wettersteingebirge, Karwendelgebirge, Berchtesgadener Alpen, Salzburger Alpen und die Schweiz; für Liebhaber mittelalterlicher Baukunst werden Führungen durch Nürnberg, Rothenburg ob der Tauber, Dinkelsbühl und Nördlingen veranstaltet. Die Dauer der Wanderungen richtet sich über die bis vierzehn Tage. Sie sind vortrefflich geeignet, Tausenden von Arbeiterportler die süddeutschen und Schweizer Schönheiten vor Augen zu führen.

Arbeiterfußball in Österreich. Österreich, ein für die Arbeiterbewegung schwer zu behebendes Land, hort der Agrarierdiktatur, von der große

Onkel Bobby:
Die größte Sorge hat jetzt die Hausfrau um das Gelingen der Weihnachts-Striezel.
Herrliche und billige
Weihnachts-Striezel
kann jede Hausfrau für die Festtage haben, wenn sie mit „Vitello“-Delikatess-Margarine backt.
Mit
VITELLO
läßt sich das herrlichste Gebäck herstellen. Die Striezel schmecken ebenso gut wie mit Naturbutter gebacken, stellen sich aber nur halb so teuer.
VITELLO

Teile der Landbevölkerung abhängig sind. Und dennoch geht es langsam, aber sicher vorwärts, so auch mit dem Arbeiterport. Im Vordergrund arbeitssportlichen Geschehens stehen in diesen Wochen die Bezirksmeisterschaftsspiele der Fußballspieler, denen die Meisterschaftsspiele um die österreichische Arbeitsmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportband folgen werden. In drei Bezirke eingeteilt, spielen in der 1. Klasse 88 Mannschaften, in den unteren Klassen 54 und bei der Jugend 27 Mannschaften. Dazu kommen noch 24 Schülermannschaften. Von den vorjährigen Bezirksmeistern der 1. Klasse: Freier Fußballverein Ponarth bei Königsberg, „Eintracht“, Tisitz, und Freie Turnerschaft Schidlitz bei Danzig, stehen in den diesjährigen Spielen an aussichtsreichster Stelle Ponarth und Schidlitz (Schidlitz war sogar Kreismeister). Sie werden aller Voraussicht nach abgelöst durch „Vorwärts“, Königsberg, und Freie Turnerschaft Danzig. Der vorjährige Kreismeister Schidlitz war nicht die stärkste Mannschaft des Kreises. Zufallsbezeichnung. Als neuer Kreismeister wird „Vorwärts“, Königsberg, erwartet.

Bestleistungen 1928 der polnischen Arbeiter-Leichtathleten. Die polnischen Arbeiter-Leichtathletenmeisterschaften 1928 ließen einen guten Fortschritt in der Beteiligung wie auch in den Leistungen erkennen. Zwar sind die Ergebnisse mit internationalem Maßstab gemessen noch schwach, für den polnischen Arbeiterportverband jedoch gegen 1927 bedeutend besser. Gegen 150 Sportler und Sportlerinnen aus vielen Orten Polens starteten in Warschau bei den Meisterschaften. Die Ergebnisse sind: 100-Meter-Lauf: Zyde (Kraau) 11.8 Sek. 200-Meter-Lauf: Jopek (Kraau) 24.8 Sek. 400-Meter-Lauf: Koczmarek (Lodz) 59.2 Sek. 800-Meter-Lauf: Andzejewski (Lodz) 2:12 Min. 1500-Meter-Lauf: Polki (Warschau) 4:26.4 Min. 5000-Meter-Lauf: Polki (Warschau) 16:58.8 Min. Olympische Stafette (800-200-200-100 Meter) Kraau 3:56 Minuten. 4x100 Meter-Kraau 48.1 Sek. Speerwurf: Kaminski (Warschau) 42.21 Meter. Angeworf: Juchowski (Warschau) 9.98 Meter. Hochsprung: Relich (Warschau) 1.625 Meter. — Frauenkonkurrenzen: 60 Meter: Stepaniwofska (Kraau) 8.8 Sek. 100 Meter: Stepaniwofska (Kraau) 14.8 Sek. 500 Meter: Stepaniwofska 1:46 Min. 4x100 Meter: Kraau 59.8 Sek. Weitsprung: Stepaniwofska (Lodz) 4.14 Meter.